

## In Alarmbereitschaft:

Zwischenzeitlich sind die Ärzteproteste gegen die Krankenkassen zwar ausgesetzt, die Vorbereitungen für bundesweite Kampfmaßnahmen laufen aber unvermindert weiter. Bewegten die Kassen sich bis zum 4. Oktober nicht, wird wieder auf Protest umgeschaltet.

Foto: © imanic – Fotolia.com



# Hartmannbund Magazin

## In dieser Ausgabe:



### Warum gehen deutsche Ärzte ins Ausland?

Laut der Bundesärztekammer nimmt die Abwanderung von deutschen Ärzten ins Ausland seit Jahren zu. Wir haben zwei junge Assistenzärzte gefragt, warum sie diese Entscheidung getroffen haben.



### Umfrage beendet und Gewinner ermittelt

Die Umfrage „Assistenzarzt (m/w) 2012“ wurde Mitte August beendet und wird aktuell ausgewertet. Unter den knapp 900 Teilnehmern wurden die Gewinner der Preise ermittelt.



### Fortsetzung der Interviewserie

In dieser Ausgabe kommt der Vorsitzende des HB-Landesverbandes Baden-Württemberg, Klaus Rinkel, zu Wort und beantwortet Fragen zur aktuellen Situation und zu Herausforderungen.



**Hartmannbund**

Verband der Ärzte Deutschlands

# Standbein festigen.



Jetzt  
unseren  
Praxis-Check  
nutzen!

## Machen Sie jetzt Ihre Praxis fit für die Zukunft.

Eine Praxis muss sich Tag für Tag den Ansprüchen der Patienten und den Änderungen im Gesundheitswesen stellen. Deshalb unterstützen wir Sie bei der Modernisierung Ihrer Praxisräume und beim Kauf neuer medizinischer Geräte. Als erfahrener Partner der Heilberufler wissen wir genau, worauf es ankommt, um Ihren beruflichen Erfolg zu sichern. Machen Sie Ihre Praxis fit für morgen mit Förderungsmitteln und unseren Finanzierungslösungen.

Mehr Informationen erhalten Sie unter [www.apobank.de](http://www.apobank.de)

Weil uns mehr verbindet.



deutsche apotheker-  
und ärztebank



**Dr. med. Klaus Reinhardt**  
Vorsitzender des Hartmannbundes –  
Verband der Ärzte Deutschlands

*liebe Kolleginnen,  
liebe Kollegen*

während ich diese Zeilen an Sie schreibe, befinden wir uns nicht nur in einer momentan alles überlagernden Euro- und Europa-Krise, nein, wir bewegen uns auch in brisanten und wegweisenden Wochen für die deutsche Ärzteschaft. Ob daraus ein „heißer Herbst“ wird, ist mit dem heutigen Tag noch unklar.

Klar ist hingegen schon jetzt: Die Art und Weise, wie die Gesetzlichen Krankenkassen in den vergangenen Wochen und Monaten mit den niedergelassenen Ärzten umgesprungen sind, ist ein gezielter Affront und stellt eine öffentliche Diffamierung dar. Diesen Konflikt haben wir nicht gesucht, wir gehen ihm aber auch nicht aus dem Weg. Denn es geht bei dieser Auseinandersetzung um viel mehr als um die Honorare der Ärzte. Es geht um die Zukunftsfähigkeit unserer Praxen und damit um die Zukunftsfähigkeit der ambulanten Versorgung in diesem Land.

Seit Jahren schieben viele von uns einen Investitionsstau in ihren Praxen vor sich her, gestiegene Betriebskosten müssen kompensiert und die berechtigten Forderungen unserer Praxisangestellten nach angemessenen Gehältern erfüllt werden. Vor allem aber es geht um unsere Patienten, denen wir auch in Zukunft eine moderne Versorgung bieten möchten. Wenn diese Versorgung aus den eben angesprochenen Gründen nur noch eingeschränkt möglich ist, was glauben Sie, aus welcher Ecke zu allererst und mit entsprechender Begleitmusik scheinheilig die Alarmglocken geschlagen werden?

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, das Vorgehen des GKV-Spitzenverbandes, gegen die Stimmen der Ärzte im Erweiterten Bewertungsausschuss eine Anhebung der ärztlichen Honorare um gerade einmal 0,9 Prozent durchzusetzen – begleitet von der traditionellen arztfeindlichen Polemik –

ist und bleibt eine grobe Missachtung der ärztlichen Leistung. Ich warne allerdings davor, den Blick auf dieses aktuelle Konfliktfeld zu begrenzen. Mit einer (möglichen) Einigung in der aktuellen Honorarfrage ist die „Schlacht nicht geschlagen“, dafür müssen wir weiter schauen und weiter denken. Denn den Kassen, das zeichnet sich immer deutlicher ab, geht es um viel mehr als um Euro und Cent. Den Kassen geht es um Macht und Gestaltungshoheit im deutschen Gesundheitswesen.

Deshalb gilt es, am Ende auch die Systemfrage zu stellen. Denn wenn Krankenkassen immer mehr zu rein gewinnorientierten Wirtschaftsunternehmen werden und ihren Versicherten deshalb für die Versorgung notwendige Mittel vorenthalten, dann verwirken sie ihre Rolle als verantwortlicher Partner der Selbstverwaltung, dann verspielen sie ihre Rolle als Körperschaft des öffentlichen Rechts. Dieses Thema gehört auf die politische Agenda!

Abschließend möchte ich Ihnen an dieser Stelle meinen Dank und auch meine Anerkennung aussprechen, dass Sie mit großer Teilnahme unsere Aktionen rund um die Honorarproteste unterstützen und unterstützt haben. Vor allem auch durch ihr Mitwirken konnten wir in den vergangenen Wochen bundesweit in der Öffentlichkeit mit starker Stimme sprechen und im Rahmen der Aktionen der „Allianz der deutschen Ärzteverbände“ wirksame Zeichen setzen. Wir haben gezeigt, dass wir ein schlagkräftiger Ärzteverband sind, der jederzeit bereit ist, für die Interessen seiner Mitglieder einzutreten und, wenn es nötig wird, auch zu kämpfen. Dass das so bleibt, dafür stehen wir gerne ein.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen

*Klaus Reinhardt*

## AKTUELLES

Deutsche Ärzte im Ausland	4-6
„Assistenzarzt (m/w) 2012“ wurde beendet	7
Film- und Fernsehpreis 2012	8
Parlamentarischer Abend	8
Urabstimmung unter niedergelassenen Ärzten	9
Neuigkeiten aus der Stiftungsarbeit	11
Aus den Arbeitskreisen	12
Aktuelle Rechtsentscheidung	13
Medizinstudierende: Arbeitsgespräch beim BMG	16
Erfolgreiche Projekte der Mainzer Univertreter	17
Heute im HB-Interview: Klaus Rinkel	18

## HB-AKADEMIE

Seminare im Überblick	10
-----------------------	----

## AUS DEN LÄNDERN

Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern	19
--	----

## SERVICE

ETL-Advison	20
apoBank	21
HB-Niederlassungspaket	22
Kleinanzeigen	23

Dieser Ausgabe liegt der Jahresbericht 2012/2013 des Hartmannbundes bei.



Reiner Härtel arbeitet seit drei Jahren in der Schweiz. Diesen Schritt hat der Assistenzarzt nie bereut. Nicht nur die Arbeitsbedingungen an den Schweizer Krankenhäusern seien besser als in Deutschland, sondern auch der Umgang mit den Vorgesetzten und die Bezahlung.

# 4 Warum gehen deutsche Ärzte ins Ausland? Zwei Ärzte antworten: Überstunden sind kein Tabuthema, sondern

Die Umfrage unter den Medizinstudierenden des Hartmannbundes hat deutlich gemacht, dass das Interesse an einer ärztlichen Tätigkeit im Ausland groß ist – egal, ob nur für eine kurze Zeit oder für einen längeren Zeitraum. Die Redaktion wollte genauer wissen, welche Beweggründe zu einem Auslandsaufenthalt führen und hat dazu zwei Assistenzärzte aus Deutschland befragt, die aktuell in der Schweiz und in Finnland beschäftigt sind.

Geregelte Arbeitszeiten, die erfasst und regelmäßig überprüft werden. Überstunden, die bezahlt oder mit Freizeit verrechnet werden. Ein ausgeglichenes Team, in dem ein kollegiales Miteinander oberste Priorität hat. Eine verantwortungsvolle Tätigkeit mit arztgerechten anspruchsvollen Einsätzen, Verantwortung und Zeit für Weiterbildung und Forschung. Flache Hie-

rarchien. Kritik offene, gesprächsbereite Chefärzte, die ihre Assistenzärzte regelmäßig dazu anhalten, nicht zu viele Überstunden zu machen. Und: Gutes Geld! Welcher Assistenzarzt würde da nicht sofort zugreifen? Sebastian Juha Richter (28 Jahre, Berlin) und Reiner Härtel (33 Jahre, Würzburg) haben dies getan. Der eine in Finnland und der andere in der Schweiz. Beide sind in Deutschland geboren, aufgewachsen und haben ihre Schulausbildung und auch ihr Medizinstudium hierzulande absolviert. Trotzdem haben sie nach bestandenen Staatsexamen ihrer Heimat den Rücken gekehrt, um als Assistenzärzte im Ausland zu arbeiten. Warum?

„Ich habe miterlebt, dass man, wenn man in der Chirurgie in Deutschland seine Überstunden aufschreibt, nicht mehr für die OP's eingeteilt wird. In den Schweizer Spi-

tälern dagegen werden die Überstunden genau erfasst, und zwar bei allen“, nennt Reiner Härtel einen der Gründe, warum er sich 2009 entschieden hat, in der Schweiz als Arzt zu arbeiten. „Überstunden sind in der Schweiz kein Tabuthema, sondern werden schlicht und einfach aufgeschrieben.“ Dass es in der Medizin nicht immer einfach ist, den Ärzten dauerhaft geregelte Arbeitszeiten anzubieten, ist dem gebürtigen Stuttgarter klar, vor allem, wenn man so wie er in der Chirurgie arbeitet. In der chirurgischen Abteilung des Züricher Stadtsitals „Triemli“, in der Reiner Härtel bereits sein Praktisches Jahr absolviert hat, sind anderthalb Überstunden pro Tag keine Seltenheit. „Aber die werden entweder ausbezahlt oder abgefeiert.“ Und um das Personal in Sachen Mehrarbeit zu entlasten, versucht die Klinik, neue Stellen zu schaffen. Allein in der Zeit, in der Reiner Härtel am „Triemli“ tätig ist, kann er sich an mehrere neu geschaffene Stellen erinnern.

**An alle Hartmannbund-Mitglieder:**

**Einladung zur Hauptversammlung 2012**

Alle Mitglieder des Hartmannbundes sind zu der diesjährigen Hauptversammlung am 26. und 27. Oktober 2012 in das Dorint Hotel Sanssouci der Landeshauptstadt Potsdam, Jägerallee 20, eingeladen. Hier ein Auszug aus der Tagesordnung:

**Sitzungszeiten:**

26.10.	09.30 Uhr 10.30 Uhr 11.30 Uhr	Eröffnung und Begrüßung Rede Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr (FDP) Podiumsdiskussion zum Thema <b>„Neue Wege: Die Lebensentwürfe junger Mediziner und was sie für die Versorgung bedeuten“</b>
	13.30 Uhr	Workshops <b>Themen: Familie und Beruf, Landarztmangel, Arbeitsbedingungen am Krankenhaus</b>
	ca. 17 Uhr	Vorführung Gewinnerbeitrag Film- und Fernsehpreis
27.10.	10.00 Uhr 11.00 Uhr 14.00 Uhr	Rede des Vorsitzenden Dr. Klaus Reinhardt Haushalt und Finanzen (nur für Mitglieder) Diskussion/Verabschiedung von Resolutionen

Die genaue Tagesordnung können Sie unter [www.hartmannbund.de](http://www.hartmannbund.de) einsehen oder per Post oder E-Mail anfordern bei: Christiane Lietz, Hartmannbund e.V., Kurfürstenstraße 132, 10785 Berlin, [christiane.lietz@hartmannbund.de](mailto:christiane.lietz@hartmannbund.de)

**Elektronische Zeiterfassung ist in Finnland Normalität**

Sebastian Juha Richter, der seit Mai diesen Jahres als Assistenzarzt im nordfinnischen Oulo in der Rechtsmedizin arbeitet, hat sogar noch größeres Glück als sein Kollege in der Schweiz. Um 8 Uhr beginnt seine Arbeitszeit und um 16 Uhr ist sie beendet, und Dienste habe er nur, wenn es einen Katastrophenfall gibt. In Finnland sei eine 37-38 Stunden-Woche üblich, und wenn doch Überstunden anfallen, dann werden diese durch Freizeit oder Bezahlung abgegolten. Um die Arbeitszeiten nachvollziehbar zu ermitteln, arbeiten die Finnen landesweit überwiegend mit elektronischen Zeiterfassungssystemen. „Dadurch wird darauf geachtet, dass man nicht zu viel arbeitet“, beschreibt der Berliner, der bereits seit 2005 Mitglied im Hartmannbund ist, einen der für ihn sehr wichtigen Vorteile des



## Abwanderung deutscher Ärzte nimmt zu

Seit 2005 werden bei den Ärztekammern die Daten bezüglich der Abwanderung von Ärzten ins Ausland erhoben. Laut dem BÄK-Tätigkeitsbericht 2011 sind im vergangenen Jahr insgesamt 3.410 ursprünglich in Deutschland tätige Ärztinnen und Ärzte ins Ausland abgewandert, wobei der Anteil der deutschen Ärzte 68,6 Prozent beträgt. Die Abwanderung hat damit weiter zugenommen und liegt auf dem höchsten Niveau seit Beginn der Erfassung. Die prozentual höchste Abwanderung konnte wieder in Hessen, Bremen und Niedersachsen festgestellt werden. Die beliebtesten Auswanderungsländer sind – wie in den vergangenen Jahren – die Schweiz (715), Österreich (302), die USA (183) sowie Großbritannien (136).

Aktuelles

5

# werden erfasst und natürlich auch ausgeglichen

finnischen Gesundheitssystems. „Wir werden regelmäßig darauf aufmerksam gemacht, sollten wir zu viele Stunden arbeiten. Und wir sind angehalten, auf unsere Gesundheit zu achten. Das habe ich so in Deutschland nie erlebt.“

Natürlich weiß auch Sebastian Juha Richter, dass in Finnland ebenso wie in anderen Ländern Arbeitspensum und notwendige Nacht- oder Wochenenddienste der Ärzte an den Krankenhäusern von der jeweils gewählten Fachrichtung abhängen, aber er weiß auch durch eigene Erfahrungen, dass im finnischen Gesundheitssystem penibel darauf geachtet wird, dass das Personal nicht über Gebühr überlastet ist.

Auch die Forschungsarbeit während der Arbeitszeit werde gefördert, und die Tätigkeiten der finnischen Assistenzärzte sind sehr viel anspruchsvoller als die der deutschen. So durfte Sebastian Juha Richter bereits direkt nach bestandener Hammerexamen in einer chirurgischen Notaufnahme in Helsinki viele Tätigkeiten eigenverantwortlich übernehmen wie die Versorgung von gängigen Frakturen bis zur Blind-



Sebastian Juha Richter hat sich dazu entschieden, seine Ausbildung zum Facharzt in Finnland zu absolvieren. Die Gründe für seine Entscheidung sind die geregelten Arbeitszeiten und die anspruchsvollere Tätigkeit.

darmentzündung. Auch während seines Praktischen Jahres, das ebenfalls in Finnland absolviert hat, durfte er – nach mehr als vier Jahren Studium vom Können her bereits als Unterassistentenarzt eingestuft – mehr machen als PJler in Deutschland und sogar kleinere Eingriffe in eigener Verantwortung übernehmen. Die Zeit dafür sei vorhanden, da zum Beispiel die Blutabnahme und auch die Dokumentation in Finnland in der Regel von Pflegekräften übernommen werden.

Auch mit den Hierarchien in Finnland ist Sebastian Juha Richter zufrieden. „Auch hier gibt es Ober- und Chefarzte, aber man findet überall ein offenes Ohr und bei Problemen wird zeitnah nach Lösungen gesucht.“ Und wie ist es mit der Bezahlung? Die ist gegenüber dem Durchschnittsgehalt der deutschen Assistenzärzte „deutlich besser“. Ob er sich bei diesen fantastischen Bedingungen eine Rückkehr nach Deutschland noch vorstellen kann? „Ich weiß es noch nicht genau, dafür bin ich zu kurz hier, aber wahrscheinlich werde ich in Finnland bleiben.“ *Fortsetzung auf S. 6*

–Anzeige–

Das KTQ-Forum ist die Informationsbörse zum Thema „Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen“.

- Nutzen Sie unser umfangreiches Angebot an Workshops zu aktuellen QM-Themen,
- kontaktieren Sie unsere Aussteller,
- kommen Sie bei der Abendveranstaltung mit Entscheidungsträgern aus der Branche ins Gespräch.

Unser diesjähriges Schwerpunktthema lautet: „Ethik im Spannungsfeld zwischen Qualität und Kosten“.

Dazu gibt es Plenarvorträge und eine sicherlich spannende Podiumsdiskussion. Weitere Informationen und ein Anmeldeformular finden Sie auf unserer Homepage. Sie können uns auch gerne anrufen und Unterlagen anfordern.

Wir freuen uns, Sie beim 12. KTQ-Forum begrüßen zu dürfen!

## 12. KTQ-Forum

am 19. und 20.10.2012 • im Hotel „andel's“ Berlin



Das Triemli-Spital versorgt die Bevölkerung der Stadt Zürich und der umliegenden Gemeinden (insgesamt rund 360.000 Personen). Als öffentliches Spital bietet das „Triemli“ ein breites medizinisches Angebot auf hohem Qualitätsniveau mit modernster Diagnostik und Therapie rund um die Uhr. Versorgt werden jährlich knapp 20.000 Patienten stationär und mehr als 90.000 Patienten ambulant. Insgesamt arbeiten am „Triemli“ 2.300 Mitarbeiter, unter ihnen aktuell 304 Ärzte. Das Angebot wird durch 10 Kliniken, 5 Institute und verschiedene integrierte Facharztabteilungen (Zusammenarbeit mit ausgewählten Konsiliarärzten und Konsiliarärztinnen) erbracht. Die Notfallabteilung des Stadtsitals „Triemli“ ist die zweitgrößte des Kantons Zürich.

# 6 Fortsetzung der Seiten 4/5 Rückkehr in die Heimat vorerst ausgeschlossen

Auch Reiner Härtel geht davon aus, dass er in der Schweiz bleiben wird. „Ich sehe bisher keinen Grund, nach Deutschland zurückzukehren.“ Er sei drei Jahre nach seinem Start gut in der Schweiz integriert, und seine Erfahrungen mit den Eidgenossen, die er bereits während seines Praktischen Jahres sammeln durfte, haben sich bestätigt: Das Verhältnis zwischen Ärzten und Pflegepersonal sei auch nach genauerem Hinsehen deutlich besser als in Deutschland, und auch der Status von Arzt und Pflegefachkraft sei in der Schweiz ein anderer, mache jeder Mitarbeiter das, wofür er auch ausgebildet wurde.

Was Reiner Härtel besonders wichtig ist: Die Wertschätzung der Vorgesetzten gegenüber ihren Mitarbeitern sei ganz anders als in deutschen Ländern. „In Deutschland muss man sich unter dem Motto ‘wir mussten da früher auch durch’ als Assistenzarzt die sechs Jahre durchboxen und fühlt sich oft wie ein Lehrling. Das ist in der Schweiz nicht so. Hier fühle ich mich als Arzt ernst genommen“, sagt der 33-Jährige, der sich hinter seiner intensiven medizinischen Ausbildung nicht verstecken braucht und auch nicht will, und als Assistenzarzt bereits viele praktische Erfahrungen vorweisen kann, die in der Schweiz zum Einsatz kommen. „Die Anerkennung

– Anzeige –

der Vorgesetzten und auch der Kollegen gegenüber den eigenen Leistungen ist sehr hoch.“ Auch dies habe Reiner Härtel an den deutschen Krankenhäusern oft vermisst. Oder einfach mal das gemeinsame Mittagessen mit den Vorgesetzten – in der Schweiz keine Seltenheit, sondern Regel. Und selbst, wenn er sich später einmal für die Gründung einer Familie entscheiden sollte, ist die Lage nicht aussichtslos. Nach seinen bisherigen Beobachtungen werde in der Schweiz auf Vereinbarkeit von Beruf und Familie viel Wert gelegt.

### Arzt-Stellen in Deutschland müssen attraktiver gestaltet werden

Gerade vor dem Hintergrund, dass auch in der Schweiz der Anteil der Ärztinnen zugenommen hat, werde nach Lösungen gesucht und werden diese auch gefunden. So teilen sich im Arbeitsumfeld von Reiner Härtel zum Beispiel zwei Mütter eine volle Stelle. Der Assistenzarzt ist sich sicher: Wenn sich die Arbeitsbedingungen an den deutschen Krankenhäusern nicht an die aktuellen Wünsche und Lebensziele ihrer Ärzte anpassen und die Stellen entsprechend attraktiv gestaltet werden, dann werden diese Kliniken irgendwann keine Ärzte mehr finden, die dort noch arbeiten

möchten. Allein Reiner Härtel kennt fünf Kommilitonen, die im Ausland tätig sind. Auch hinsichtlich der Aus- bzw. Weiterbildung zum Facharzt sieht Reiner Härtel in Deutschland noch jede Menge Nachholbedarf. So könne man in der Schweiz sehr viel praxisnaher und mit weniger Bürokratieaufwand arbeiten und bereits nach vier Jah-

ren an kleineren Häusern, den sogenannten „B-Häusern“, als „Oberarzt in Vertretung“ beschäftigt werden – mit entsprechendem Gehalt natürlich und eigenverantwortlichem Arbeiten auch im OP. Alles in allem jede Menge Vorteile, die Reiner Härtel die Entscheidung leicht gemacht haben. Die Schweiz, so sagt er sehr überzeugt, sei für ihn als angestellter Arzt das ideale Pflaster. Sollte er sich später einmal niederlassen wollen, würde er über eine Rückkehr nach Deutschland nachdenken. Vielleicht!

Autorin: Dörthe Arnold

### Deutsche Ärzte sind in der Schweiz sehr beliebt

Gerade erst jüngst berichtete die „Ärzte Zeitung“, dass die Schweiz händeringend nach Ärzten sucht. Der Grund dafür, hieß es, liege darin, dass es zu wenige Medizinstudierende gebe, die den Bedarf an Ärzten vor allem im ambulanten Bereich decken können. Vor allem in den ländlichen Gebieten, aber auch in Städten wie Zürich, Basel oder Genf haben ausländische Ärzte gute Chancen, eine Praxis zu finden. Doch auch an den Spitälern gebe es viele offene Stellen, die auf Grund des Schweizer Ärztemangels immer häufiger mit ausländischen Ärzten besetzt werden, wobei immer mehr Ärzte aus dem benachbarten Deutschland kommen. Auch am „Triemli“-Spital in Zürich arbeiten viele deutsche Ärzte (unter ihnen auch Reiner Härtel, einer der beiden Protagonisten unserer Geschichte). Wie viele es genau sind, konnte die Klinikleitung nicht sagen, da die Berufsgruppen nicht nach Nationen erfasst werden. Ein eindeutiges „Ja“ kam aber bei der Frage, ob die Zahl der deutschen Ärzte in den vergangenen Jahren zugenommen hat. Regelmäßig sucht das „Triemli“ aktiv Ärzte in Deutschland und inseriert dafür in Zeitungen.

**ETL | ADVISION**  
Steuerberatung für Ärzte



Sie planen sich niederzulassen  
oder in eine Praxis einzusteigen?  
Wir unterstützen Sie!

Tel.: (030) 22 64 12 15  
[www.ETL-ADVISION.de](http://www.ETL-ADVISION.de)



Die Assistenzärztin Ira Engelstädter durfte sich über den Hauptgewinn, ein iPad, freuen. Dieses überreichte ihr in Bremen der Vorsitzende des Landesverbandes Bremen, Dr. Jörg Hermann, vor der HB-Geschäftsstelle.

## Umfrage unter den HB-Assistenzärzten ist beendet und wird ausgewertet Fast 900 Assistenzärzte haben teilgenommen

7

Nach dem großen Erfolg der Studenten-Umfrage gibt es auch bei der zweiten HB-Umfrage dieses Jahres unter den Assistenzärzten einen Erfolg zu vermelden.

Fast 900 junge Ärzte haben sich die Zeit genommen und den umfangreichen Fragenkatalog der Umfrage „Assistenzarzt (m/w) 2012“ beantwortet. „Wir sind sehr stolz auf diese Teilnehmerzahl“, lobt der Vorsitzende des Hartmannbundes, Dr. Klaus Reinhardt, das Ergebnis, „mit so vielen Ärzten haben wir nicht gerechnet. Vielen Dank allen für die Teilnahme. Jetzt geht es an die Auswertung der Antworten, von denen wir uns wie bei den Medizinstudierenden viele wichtige Erkenntnisse und auch neue Ansätze und Anregungen für unsere berufspolitische Arbeit erhoffen.“ Die Auswertung der Umfrage läuft derzeit auf Hochtouren. Voraussichtlich Mitte Oktober werden die Ergebnisse vorgestellt und für alle Interessierten auf [www.hartmannbund.de](http://www.hartmannbund.de) veröffentlicht. **An dieser Stelle danken wir allen Kooperationspartnern, die uns bei der Bereitstellung der zahlreichen Gewinne unterstützt haben.**

### Wir gratulieren allen Gewinnern!

#### iPad3

4 G, 32 Gb, Wi-Fi

#### 1 Reise nach Rom

Gutschein für individuelle Reise

#### 1 Gutschein Steigenberger-Hotel

2 Nächte für 2 Personen/DZ

#### 1 Gutschein über 300 Euro

Steigenberger-Hotel/Inter-City

#### 1 Gutschein Ringhotel

2 Nächte für 2 Personen/DZ

#### 1 Gutschein von Europcar

Für 1 Wochenende

#### 1 Gutschein von HRS

für ein Wochenende/2 Personen

#### jeweils 1 Golf Führer

vom Koellen Verlag

Ira Engelstädter aus Stuhr

Uwe Hott aus Schmallenberg

Philip Mattes aus Nettetal

Tobias Kretzschmar aus Berlin

Jeannette Wolfram aus Dresden

Nadine Beuershausen aus Antdorf

Kristin Kálmán aus Chemnitz

Benjamin Dengler aus Karlsruhe

Etienne Hanslian aus Bad Honnef

Andrea Maier aus Aachen

Diana Kümmel aus Eisenach

Jana Graf aus Darmstadt

Sang-Mi Petra Kim-Peche

aus Hildesheim

#### 1 CD Eckhardt von Hirschhausen

Hellmuth Karasek „Ist das ein Witz?“

(Die Preisträger wurden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.)

– Anzeige –

### Gestalten Sie sich Freiräume!

## Weiterbildungsassistent/in in der Verbundweiterbildung Allgemeinmedizin!



**KVN**

Kassenärztliche Vereinigung  
Niedersachsen

Genießen Sie eine breite und flexible Weiterbildung zum Facharzt/zur Fachärztin für Allgemeinmedizin, ohne sich um Rotationen, Arbeitgeberwechsel etc. kümmern zu müssen. **Viele Punkte sprechen dafür!**

- Komplette an einem Ort
- Weiterbildung nach WBO
- Integration in Netzwerke
- breite Standortauswahl
- Planungssicherheit
- individuell und flexibel gestaltbar
- Niederlassungsberatung
- strukturiert aufgebaut
- abwechslungsreiche Tätigkeit
- zügiger Abschluss
- Unterstützung durch Mentoren
- finanzielle Förderung
- Teilzeitmöglichkeit ...

[www.verbundweiterbildung-niedersachsen.de](http://www.verbundweiterbildung-niedersachsen.de)





Mitten in der Diskussion um den diesjährigen Gewinner: Dr. Annette Tuffs, Wolfgang van den Bergh, Ute Pauling und Heinz Stüwe (v.l.).

# 8 Film- und Fernsehpreis 2012 Die Jury hat eine Entscheidung getroffen

In diesem Jahr verleiht der Hartmannbund zum 40. Mal den renommierten Film- und Fernsehpreis (FFP).

Bis zum 31. August konnten sich Sendeanstalten, Filmemacher und Produzenten mit Spiel- und Dokumentarfilmen sowie Fernsehbeiträgen bewerben, die Fragen und Probleme von Ärzten und Patienten zum Thema haben. 51 Filmbeiträge sind in diesem Jahr in der Bundesgeschäftsstelle des Hartmannbundes eingegangen und wurden am 7. September von der vierköp-

figen FFP-Jury – Heinz Stüwe (Chefredakteur Ärzteblatt), Ute Pauling (WDR-Redakteurin), Dr. Annette Tuffs (Pressesprecherin Universitätsklinikum Heidelberg) und Wolfgang van den Bergh (Chefredakteur Ärztezeitung) – in einem achtstündigen Sitzungsmarathon genau unter die Lupe genommen. Die Entscheidung fiel in diesem Jahr ganz besonders schwer, doch am Ende konnte nur ein Beitrag das Rennen machen. Wer der Gewinner ist, wird an dieser Stelle natürlich noch nicht verraten, sondern erst am Tag der Preisverleihung. Diese findet im Rahmen der Hauptversammlung des Hartmannbundes am

Abend des 26. Oktobers statt. In der November-Ausgabe des Hartmannbund-Magazins werden wir umfangreich über den Beitrag und auch über den Preisträger berichten. Im vergangenen Jahr wurde der Fernsehbeitrag „Immer mit Herzblut – Ärzte niemals Feierabend“ mit dem FFP ausgezeichnet. Dieser Beitrag handelte von den aktuellen politischen Fragen rund um den prognostizierten Versorgungsmangel sowie den Arbeitsalltag eines niedergelassenen Hausarztes und einer jungen Assistenzärztin. Auch der diesjährige Gewinnerbeitrag beschäftigt sich mit aktuellen Problemen im Gesundheitssystem.

–Anzeige–

**In 5 Minuten  
zur Arzthomepage!**



Professional  
12,-/Monat

- > Dashboard
- > Intuitive Bearbeitung
- > Online Bildbearbeitung
- > YouTube Integration
- > RSS-Feeds
- > Tagesgenaue Zugriffsstatistiken
- > Widget Funktion
- > Domain Integration
- > Geschützter Patientenbereich
- > QM-Checklisten-Center

**Rationelle Arztpraxis e.V.**

Felix-Dahn-Str. 43 · 70597 Stuttgart  
Telefon: 07 11 - 97 63 90  
www.rationelle.de



Intensiver Meinungs austausch zur aktuellen Honorardiskussion: Der Vorsitzende des Hartmannbundes, Dr. Klaus Reinhardt, im Gespräch mit Thomas Ilka, Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium.

## Parlamentarisches Sommerfest des Hartmannbundes

Jedes Jahr lädt der Hartmannbund zu seinem parlamentarischen Sommerfest ein. In diesem Jahr wurde es ein spätes Sommerfest, das am 13. September in den neuen Berliner Räumlichkeiten der HB-Bundesgeschäftsstelle in der Kurfürstenstraße 132 stattgefunden hat. Gekommen waren mehr als 150 Gäste aus der Politik wie dem Bundestag und dem Bundesgesundheitsministerium und Vertreter der Bundesärztekammer, der Kassenärztlichen Bundesver-

einigung sowie zahlreicher Verbände aus dem Gesundheitsbereich. Begrüßt wurden die Gäste vom Vorsitzenden des Hartmannbundes, Dr. Klaus Reinhardt, der in seiner Rede auch auf die zu diesem Zeitpunkt im Raum stehende Honorarauseinandersetzung bei den niedergelassenen Ärzten und die laufende Urabstimmung zu Protestmaßnahmen einging (s. Artikel S. 9). Im Anschluss fanden rege Gespräche zwischen den Gästen statt.



## Protestaktionen zu Honorarstreit um ärztliche Leistungen

# Urabstimmung unter den Mitgliedern

Sprichwörtlich „heiß her“ ging es während der letzten Wochen zwischen dem GKV-Spitzenverband und den Krankenkassen auf der einen Seite sowie der KBV und den niedergelassenen Ärzten auf der anderen Seite. Im Mittelpunkt der Streitigkeiten stand die Auseinandersetzung um die längst überfällige Erhöhung der Honorierung der ärztlichen Leistungen.

Ein Aufschrei ging durch die Ärzteschaft, als Anfang September klar wurde, dass die Gesetzlichen Krankenkassen gegen die Stimmen der Ärzte im Erweiterten Bewertungsausschuss eine Anhebung der ärztlichen Honorare um lediglich 0,9 Prozent beschlossen hatten. In den Augen vieler Ärzte und auch des Hartmannbundes ist dies nicht nur eine grobe Missachtung der ärztlichen Leistung, sondern macht es vielen Ärzten nicht mehr möglich, zu investieren, die Praxen vernünftig auszustatten und damit den Patienten auch weiterhin eine Versorgung auf dem gewohnten hohen Niveau zu gewährleisten. Vor diesem Hintergrund haben sich zahlreiche Ärzteverbände wie auch der Hartmannbund dazu entschieden, gegen diese Honorarentscheidung zu protestieren und für eine angemessene und notwendige Anhebung der Honorare zu kämpfen.

Bereits im Vorfeld der geplanten Protest-



Mitarbeiter des Hartmannbundes bei der Auszählung der abgegebenen Proteststimmen. Angeschrieben wurden die niedergelassenen Ärzte des Hartmannbundes, von denen in der Kürze der Befragungszeit zahlreiche mit einem klaren „Ja“ zur Unterstützung und Durchführung von Protestaktionen geantwortet haben.

aktionen hatte der Hartmannbund mit großer medialer Präsenz in der Öffentlichkeit mehrfach seinen Standpunkt sehr deutlich dargestellt und parallel unter seinen Mitgliedern die Bereitschaft zu Protestaktionen abgefragt. Das Ergebnis: Mit großer Beteiligung haben sich die niedergelassenen Ärzte für einen aktiven Protest entschieden, darunter auch die Zustimmung zu Praxisschließungen sowie der Teilnahme an Protestveranstaltungen.

Ursprünglich geplant waren die Protestaktionen für Ende September, doch dann ging es „Schlag auf Schlag“. Die Allianz der deutschen Ärzteverbände hatte bereits

wenige Tage nach Beginn der Bereitschaftsabfrage zu aktiven Protestaktionen aufgerufen, die auch der Hartmannbund umfangreich unterstützte. Alle niedergelassenen Ärzte unter den HB-Mitgliedern wurden angeschrieben, um zu zwei Aktionen aufzurufen. Zum einen zu einem Aktionstag „Ein Arzt (allein) macht noch keine Praxis“ sowie zu einer Bürokratie-Blockade gegenüber den Gesetzlichen Krankenkassen. **Zum Redaktionsschluss war der Ausgang der Protestaktionen ebenso wenig bekannt wie das Ergebnis der Verhandlungen zwischen der KBV und dem GKV-Spitzenverband am 15. September.**

–Anzeige–

### Chirurgische Nahtmaterialien aller Art!



Die Catgut GmbH ist ein traditionelles Unternehmen, das auf eine über 100-jährige Firmengeschichte zurückblicken kann. Profitieren Sie von dieser langjährigen Erfahrung, modernsten Nahtmaterialien und dem besonderen Engagement der Mitarbeiter, Ihnen einen perfekten Service zu bieten.



Tel. 037422/5830, Fax 037422/58339  
[catgut@catgut.de](mailto:catgut@catgut.de), [www.catgut.de](http://www.catgut.de)

# HARTMANNBUND-AKADEMIE

## SEMINARKALENDER SEPTEMBER - NOVEMBER (AUSZUG)

Nutzen Sie Ihren Vorteil. Machen Sie sich fachlich fit. Das aktuelle Seminarangebot des Hartmannbundes.

### Die Honorarabrechnung (3 FP)

Datum: 26.09.2012  
Veranstalter: LV Hessen  
Ort: Wetzlar  
Gebühr: HB-Mitglieder 30 €, Nichtmitglieder 50 €

### Women`s Networking Lounge: Mitarbeiter motivieren

Datum: 26.09.2012  
Veranstalter: LV Niedersachsen  
Ort: Hannover  
Gebühr: kostenfrei

### Arzneitherapie aktuell (teilweise zertifiziert - 4 FP)

Datum: 26.09.2012, 27.09.2012, 18.10.2012, 23.10.2012,  
16.10.2012, 17.10.2012, 18.10.2012, 06.11.2012,  
08.11.2012, 14.11.2012  
Veranstalter: LV Mecklenburg-Vorpommern,  
LV Rheinland-Pfalz, LV Niedersachsen  
Ort: Ostseebad Zinnowitz, Stolpe bei Anklam,  
Bad Kreuznach, Kaiserslautern, Osnabrück,  
Braunschweig, Goslar, Salzgitter, Stade,  
Oldenburg, Göttingen  
Gebühr: kostenfrei

### Bereitschaftsdienst - Häufiges angemessen Versorgen (8 FP)

Datum: 29.09.2012  
Veranstalter: LV Nordrhein  
Ort: Düsseldorf  
Gebühr: HB-Mitglieder 25 €, Nichtmitglieder 60 €

### EBM- und GOÄ-Abrechnungseminare

Datum: 05.10.2012, 17.10.2012, 19.10.2012,  
20.10.2012, 27.10.2012  
Veranstalter: LV Bayern  
Ort: München  
Gebühr: HB-Mitglieder 60 €, Nichtmitglieder 120 €

### „Niederlassung in eigener Praxis“ (1 FP)

Datum: 24.10.2012  
Veranstalter: Hartmannbund Bundesverband  
Ort: Berlin  
Gebühr: HB-Mitglieder 15 €, Nichtmitglieder 30 €

### Wundmanagement: (K)eine unendliche Geschichte

Datum: 10.10.2012  
Veranstalter: LV Bayern  
Ort: wird bei der Anmeldung bekannt gegeben  
Gebühr: kostenfrei

### Perfekt präsentieren

Datum: 12.10.2012, 23.10.2012, 30.10.2012, 08.11.2012  
Veranstalter: LV Bayern, LV Baden-Württemberg  
Ort: München, Tübingen, Mannheim  
Gebühr: kostenfrei

### Bewerber-Workshop

Datum: 13.10.2012, 06.11.2012, 15.11.2012, 10.12.2012  
Veranstalter: LV Baden-Württemberg, LV Berlin, LV Bayern  
Ort: Tübingen, Mannheim, Berlin, München  
Gebühr: kostenfrei

### Berufsstarter Workshop

Datum: 16.10.2012, 25.10.2012, 30.10.2012  
Veranstalter: LV Baden-Württemberg, LV Berlin  
Ort: Tübingen, Mannheim, Berlin  
Gebühr: kostenfrei

### Gesundheits- und Berufspolitik für Medizinstudierende und Assistenzärzte

Datum: 17.10.2012  
Veranstalter: LV Sachsen-Anhalt  
Ort: wird bei der Anmeldung bekannt gegeben  
Gebühr: kostenfrei

### Neue Dimensionen in der Antikoagulation

Datum: 17.10.2012  
Veranstalter: LV Bremen  
Ort: Bremen  
Gebühr: kostenfrei

### „Gelungenes Zeit- und Selbstmanagement für Ärztinnen und Ärzte“ (10 FP in Berlin)

Datum: 20.10.2012, 17.11.2012  
Veranstalter: LV Sachsen, LV Berlin  
Ort: Thüringen, Berlin  
Gebühr: HB-Mitglieder kostenfrei/15 €, Nichtmitglieder 35 €

### Studienfinanzierung

Datum: 06.11.2012  
Veranstalter: LV Baden-Württemberg  
Ort: Tübingen  
Gebühr: kostenfrei

### Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach § 18a, Abs. 2, RÖV (9 FP)

Datum: 24.11.2012  
Veranstalter: LV Bayern  
Ort: wird bei der Anmeldung bekannt gegeben  
Gebühr: HB-Mitglieder 70 €, Nichtmitglieder 150 €

### Gesundheits- und Berufspolitik für Medizinstudierende und Assistenzärzte

Datum: 28.11.2012  
Veranstalter: LV Sachsen  
Ort: Leipzig  
Gebühr: kostenfrei

Weitere Termine sowie Anmeldungen zu den Seminaren unter [www.hartmannbund.de/Rubrik„Akademie“](http://www.hartmannbund.de/Rubrik„Akademie“)

Nach ihrem Kommunikationstraining konnten die Teilnehmerinnen von „apoWomen's Network“ bei einem geselligen Zusammensein ihre Erfahrungen untereinander austauschen.



## Kommunikationstraining bei der Friedrich-Thieding-Stiftung

# Lösungsorientiert und deeskalierend

# 11

Anfang September fand in Berlin ein Kommunikationstraining der Friedrich-Thieding-Stiftung explizit für angestellte Ärztinnen und Ärzte in Berlin statt.

Tenor des Seminars: „Wir reden viel zu sehr übereinander. Wir sollten lieber miteinander reden.“ Auch wenn alle miteinander reden, sind die Resultate doch oft unterschiedlich. Dies trifft zum Beispiel auch auf die Gespräche zwischen Ärzten und Pflegenden zu. Mit effektiven Techniken lassen sich diese Gespräche intensiv nutzen, um zum Beispiel Widerstände zu verringern oder bei kontroversen Ansichten einen guten Kontakt zum Gegenüber zu behalten. Das ganztägige Seminar der Friedrich-Thieding-Stiftung Anfang September in Berlin informierte die Ärztinnen und Ärzte über den Einsatz lösungsorientierter und deeskalierender Kommunikationselemente, über den angemessenen Umgang mit Patienten und Angehörigen, Kollegen, Vorgesetzten und Pflegepersonal sowie



Wie kommuniziere ich effektiver mit Patienten, Angehörigen, Kollegen und Mitarbeitern? Diese Frage stellten sich die angestellten Ärzte, die Anfang September zum Kommunikationstraining nach Berlin gekommen waren.

über den Einsatz von Kommunikationsmitteln, um eine wertschätzende Arbeitsatmosphäre aufzubauen. Die Teilnehmer erhielten die Möglichkeit, in kleinen Gruppen individuelle Übungen zu Problemen

aus ihrem beruflichen Alltag durchzuführen.

Weitere Termine zu den Seminaren der Friedrich-Thieding-Stiftung unter [www.hartmannbund.de/Akademie](http://www.hartmannbund.de/Akademie).

## apoWomen's Network – Die Zukunft der Medizin ist weiblich

Mit dem professionellen Netzwerk „apoWomen's Network“ wird den Ärztinnen in der Region Berlin und Brandenburg seit längerem ein starkes Forum angeboten,

– Anzeige –



Deutsche Ärztesellschaft für Akupunktur e.V.

### Kompetenz und Erfahrung in Akupunktur und Chinesischer Medizin

- Qualitätsstandard seit 1951
- gemeinnützig
- authentische Dozenten
- Wissenschaftsförderung
- für die tägliche Praxis
- 500 Kurse im Jahr
- 130 Qualitätszirkel
- zertifiziert durch ÄK
- Internationale Anerkennung
- Patientenzeitschrift

DÄGfA · Informationen unter:  
[www.daegfa.de](http://www.daegfa.de) · Telefon 089/71005 11

das die Möglichkeit gibt, in entspannter Atmosphäre gemeinsame Erfahrungen und Wissen auszutauschen. In diesem Sinne fand Ende August eine Veranstaltung in den Räumlichkeiten der Hartmannbund-Bundesgeschäftsstelle in Berlin statt.

Im Mittelpunkt stand das Thema „Reden hilft“. Ziel war es, Grundelemente einer erfolgreichen Gesprächsführung im ärztlichen Alltag zu vertiefen. Zu diesem Zweck trafen sich 25 Ärztinnen und setzten sich gemeinsam mit den Grundelementen der Kommunikation sowie den Themen Non-verbales, den Bedürfnissen in Gesprächen und der eigenen Grundhaltung auseinander. Beim anschließenden gemütlichen Ausklang bei Wein und Häppchen konnte das zuvor Vermittelte gleich in die Praxis umgesetzt werden.

Die nächste Veranstaltung findet am 6. Dezember 2012 in Berlin statt. Dann steht das Thema „Ärztin, Mutter und Karrierefrau –

eine (un)mögliche Kombination“ im Mittelpunkt. Weitere Informationen finden Sie unter [www.apo-womens-network.de](http://www.apo-womens-network.de) oder unter [www.hartmannbund.de](http://www.hartmannbund.de).



„Reden hilft“ war das Thema einer Veranstaltung, die Ende August im Rahmen von „apo Women's Network“ in den Räumlichkeiten des Hartmannbundes in Berlin stattgefunden hat.





Die Mitglieder des Arbeitskreises „Stationäre Versorgung“ tagten Ende August in Berlin. Heiß diskutiert wurde vor allem über die Bonuszahlungen an Chefarzte.

# 12

## Arbeitskreis „Ärzte in der stationären Versorgung“ tagte in Berlin Im Fokus: Chefarzt-Bonusvereinbarungen

„Bonusvereinbarungen in Chefarztverträgen“ war das Schwerpunktthema der jüngsten Sitzung des Arbeitskreises „Stationäre Versorgung“ am letzten Augustwochenende in der Geschäftsstelle des Hartmannbundes in Berlin.

Der Anteil der am Krankenhaus beschäftigten Ärzte mit Zielleistungsvereinbarungen ist nicht nur im Bereich der Chefarzte in den letzten Jahren signifikant gestiegen. Ins breite Bewusstsein der Öffentlichkeit ist die Thematik durch den Organ-

spendenskandal in Göttingen und Regensburg gerückt, wo die verdächtigen Ärzte fallzahlabhängige Boni erhielten. Die Mitglieder des Arbeitskreises stimmten darin überein, dass ökonomische Interessen der Krankenhausbetreiber nicht dazu führen dürfen, dass das Patientenwohl ins Hintertreffen gerät und die vertrauensvolle Arzt-Patienten-Beziehung nachhaltig gestört wird. Der Arbeitskreis lehnt daher Zielvereinbarungen, die sich überwiegend auf die Erreichung ökonomischer Ergebnisse beziehen, ab. Zielvereinbarungen müssten sich ausschließlich an medizinischen Qualitätszielen orientieren, da das Patientenwohl im Mittelpunkt jeglichen ärztlichen Handelns steht. Nur so kann das nachhaltige Vertrauen der Gesellschaft in das Gesundheitssystem gestärkt werden. Hierzu hat der Arbeitskreis auch eine Resolution erarbeitet, die auf der diesjährigen Hauptversammlung eingebracht werden soll. Neben einer Diskussion zur aktuellen Lage und einem kurzen Rückblick der in den letzten Monaten für den Krankenhaussektor relevanten Ereignisse hat sich der Arbeitskreis mit der Thematik „Patientenzeit“ befasst. Aufgrund der Heterogenität des Kliniksektors war für den Arbeitskreis eine Beurteilung des „status quo“ schwierig, allerdings wurde einstimmig kritisch beurteilt, dass die stetig zunehmende Bürokratisierung sich zu Lasten der Zeit für den Patienten auswirkt. Die Entlastung durch Stationssekretariate und Übernahme der DRG-Kodierung durch Kodierfachkräfte sollte sich aber etablieren, um die Ärzte von nichtärztlichen Tätigkeiten zu entlasten. Letztlich sei aber auch die „gefühlte Patientenzeit“ wichtig. „Eine gute Arzt-Patienten Beziehung ist immer dann gegeben, wenn der Patient auch das Gefühl hat, dass der Arzt sich ausreichend Zeit genommen hat“, waren sich die Arbeitskreismitglieder einig.

### Sitzung des Arbeitskreises „Aus- und Weiterbildung“

Auf seiner zweiten Sitzung in diesem Jahr wertete der Arbeitskreis vorrangig die Ergebnisse des 115. Deutschen Ärztetages vom 22. bis zum 25. Mai in Nürnberg aus (die erste Arbeitskreissitzung fand im April statt) und beriet die weitere Strategie in Hinblick auf die bevorstehende Novellierung der Musterweiterbildungsordnung (MWBO).

Grundsätzlich müsse die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Weiterbildung künftig wesentlich stärker als bisher Berücksichtigung finden, machte Klaus-Peter Schaps, Vorsitzender des Arbeitskreises, noch einmal mit Nachdruck deutlich. Eine wichtige Aufgabe des Verbandes werde es daher sein, die zentralen Elemente des Konzeptes zur Flexibilisierung der Weiterbildung in die MWBO-Novelle einfließen zu lassen und vor Ort in den Kammern durchzusetzen. Dazu zählen die Anerkennung von Teilzeittätigkeiten von weniger als 50 Prozent der Regelarbeitszeit, Planungssicherheit

auch bei Kammerwechseln, die gebietskompatible Gestaltung von Weiterbildungsabschnitten, inhaltlich definierte Weiterbildungsziele statt starre Richtzahlen sowie die stärkere Berücksichtigung alternativer Lehrmethoden wie Kursweiterbildung und E-Learning. Rückblickend auf den Ärztetag konnte der Arbeitskreis eine positive Bilanz verzeichnen: Sowohl die berufsrechtliche Besserstellung von Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung durch einen entsprechenden Passus in den Berufsordnungen als auch seine Vorschläge für die künftige Durchführung der Evaluation der Weiterbildung erhielten eine klare Mehrheit. Im Sinne des Arbeitskreises entschied der Ärztetag auch in Bezug auf gebietskompatible Weiterbildungsabschnitte und die Anerkennungsfähigkeit von Teilzeittätigkeiten mit weniger als 50 Prozent Regelarbeitszeit: Diese Aspekte sollen in die Erarbeitung der MWBO-Novelle einfließen.



Blick in die Sitzung des Arbeitskreises „Weiterbildung“.



## Aktuelle Rechtsentscheidung

# Gekürztes Elterngeld

Im Hartmannbund-Magazin 5/2011 hatten wir über eine für selbständige Freiberufler günstige Entscheidung des Landessozialgerichts (LSG) Nordrhein-Westfalen beim Bezug des Elterngeldes berichtet.

Diese wurde nun vom Bundessozialgericht (BSG) kassiert. Im Fall eines selbständigen Fernsehredakteurs hatte die Elterngeldstelle den Leistungsanspruch nachträglich gekürzt, weil während der Elternzeit noch nachträgliche Honorarzahungen aus einer Tätigkeit vor Beginn der Elternzeit eingegangen waren. Gegen diese Anspruchskürzung hatte der Fernsehredakteur in den ersten beiden Instanzen mit Erfolg geklagt. Er hielt es für sachwidrig, das für Freiberufler geltende steuerrechtliche „strenge“ Zuflussprinzip auch beim Bezug des Elterngeldes anzuwenden.

Wie bei abhängig Beschäftigten hätte im Sinne des so genannten „modifizierten“ Zuflussprinzips berücksichtigt werden müssen, dass die während der Elternzeit eingegangenen Zahlungen durch eine Tätigkeit vor Beginn der Elternzeit verdient worden sind. Das LSG Nordrhein-Westfalen hatte in seinen Entscheidungsgründen auch mit Sinn und Zweck des Elterngelds argumentiert, das während der Elternzeit sowohl bei abhängig Beschäftigten als auch bei Selbständigen an Stelle der Erwerbseinkünfte tritt.

In seiner nun veröffentlichten Revisionsentscheidung ist das Bundessozialgericht den Argumenten der Essener Richter nicht gefolgt. Einkommen aus nichtselbständiger abhängiger Beschäftigung und Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit seien systematisch grundsätzlich anders zu bewerten. Das modifizierte Zuflussprinzip könne deshalb auch nicht ausnahmsweise für selbständige Freiberufler angewendet werden.

Vor dem Hintergrund der höchstrichterlichen Entscheidung sollten niedergelassene Ärztinnen und Ärzte vor Beginn der Elternzeit vermeiden, dass Honorarzahungen im Zeitraum der Elternzeit eingehen. Sollte mit den privatärztlichen Verrechnungsstellen oder den Kassenärztlichen Vereinigungen kein Aufschub der Zahlungen vereinbart werden können, sollte überlegt werden, ob die Fälligkeit von Betriebskosten in den Zeitraum der Elternzeit gesteuert werden können.

*Bundessozialgericht, Urt. v. 05.4.2012, Az: B 10 EG 10/11 R*

**Sie haben Fragen zum Thema oder benötigen Rat zu einem anderen ärztlichen Thema?**

Die Rechtsabteilung des Hartmannbundes berät Sie gern!

Tel.: 030 206 208-43 / Fax: -49

E-Mail: [jenny.lang@hartmannbund.de](mailto:jenny.lang@hartmannbund.de)

Ihr Ansprechpartner: Nikolaus Blasel (Justiziar)

**MEDICA®**



## Be part of the No. 1!

**14 - 17 Nov 2012**  
**Düsseldorf · Germany**

[www.medica.de](http://www.medica.de)

Basis for  
Business



Messe  
Düsseldorf

Raum		1. OG		1. OG		1. OG		1. OG		2. OG		3. OG				
CCD Süd	1. OG	2	9.00 – 9.45 Uhr: Frühstückssymposium Vom Weltraum zum Menschen – translationale Medizin aktuell Prof. Dr. D. Felsenberg, Berlin 100	13.15 – 14.00 Uhr: Eröffnungsveranstaltung Die Zukunft des Arztberufes Kristian Otte, Göttingen Dr. K. Reinhardt, Vorsitzender des Hartmannbundes, Berlin 121	9.00 – 9.45 Uhr: Frühstückssymposium Irrtümer und Fehler in der Medizin Prof. Dr. M. D. Alscher, Stuttgart 200	13.15 – 14.00 Uhr: Mittagssymposium Ethic – eine Bilanz Dr. Dr. Th. Fenner, Hamburg 215										
		EG	01	10.00 – 13.00 Uhr Rhythmologie-Potpourri Prof. Dr. H.-J. Trappe, Herne 101	14.30 – 17.30 Uhr Der kardiologische Notfall in der Praxis Prof. Dr. B.-D. Gonska, Karlsruhe 122	10.00 – 13.00 Uhr Update Vorhofflimmern Prof. Dr. B.-D. Gonska, Karlsruhe Prof. Dr. E. G. Vester, Düsseldorf 201	14.30 – 17.30 Uhr Update Nephrologie Prof. Dr. M. D. Alscher, Stuttgart 216									
	1. OG	02	Interkulturalität in der Medizin – interdisziplinär T. Peters, Bochum Dr. J. Schildmann, Bochum Prof. Dr. J. Vollmann, Bochum 102	Individualisierte Tumor-Medizin: Gibt es das wirklich? Prof. Dr. T. Brümmendorf, Aachen Prof. Dr. S. Koschmieder, Aachen 123	Aktuelle Therapie der koronaren Herzkrankung – interdisziplinär Prof. Dr. J. Ennker, Lahr 202	Schilddrüsenerkrankungen: Hyper- u. Hypothyreose – wann wie viel Diagnostik und Therapie? Prof. Dr. P.-M. Schumm-Draeger, München 217										
		3	Therapie der Depression Prof. Dr. I. Heuser, Berlin Dr. A. Quante, Berlin 103	Stiftung personalisierte Medizin: Therapiebegleitende (Companion-) Diagnostik und Vorsorge diagnostik in der personalisierten Gesundheitsversorgung Prof. Dr. J. Stingl, Bonn Prof. Dr. A. Pfeiffer, Berlin 124	Diabetes mellitus 2012 – Bewährtes und Neues Prof. Dr. W. A. Scherbaum, Düsseldorf 203	Pro & Contra Update Herzinsuffizienz Prof. Dr. C. Tschöpe, Berlin 218										
		5	Ganzheitliche Beschaffung und Investitionsentscheidungen Prof. Dr. W. von Eiff, Münster 104	Differenzieller Einsatz der Bildung Prof. Dr. G. Antoch, Düsseldorf 125	11. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Computer- und Roboterassistierte Chirurgie (CURAC) e. V. Prof. Dr. A. Nabavi, Kiel	CURAC Jahrestagung – Fortsetzung –										
		6	Differenzierte Therapiestrategien beim Metabolischen Syndrom – interdisziplinär Prof. Dr. M. Betzler, Essen 105	Rückenschmerz – interdisziplinär Prof. Dr. A. Krödel, Essen 126	11. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Computer- und Roboterassistierte Chirurgie (CURAC) e. V. Prof. Dr. A. Nabavi, Kiel	CURAC Jahrestagung – Fortsetzung –										
		7a	Das neue Patientenrechtegesetz – was hat sich für den Arzt geändert? RA M. Broglie, Wiesbaden RA H. Wartensleben, Stolberg 106	Versorgungsstrukturgesetz RA M. Broglie, Wiesbaden RA H. Wartensleben, Stolberg 127	11. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Computer- und Roboterassistierte Chirurgie (CURAC) e. V. Prof. Dr. A. Nabavi, Kiel	CURAC Jahrestagung – Fortsetzung –										
		7b	Praxisabgabe, Praxisübernahme, ärztliche Kooperationen aus rechtlicher und betriebswirtschaftlicher Sicht A. Wind, Detmold 107	Aktive medizinische Implantate Prof. Dr. J. Schipper, Düsseldorf 128	11. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Computer- und Roboterassistierte Chirurgie (CURAC) e. V. Prof. Dr. A. Nabavi, Kiel	CURAC Jahrestagung – Fortsetzung –										
8	Das pulmonale Syndrom Prof. Dr. D. Bach, Krefeld 108	Neue Wege zur Therapie und Prävention von Allergie und Asthma Prof. Dr. E. Hamelmann, Bochum Prof. Dr. H. F. Merk, Aachen 129	Neue Therapien für Gewebe- und Organersatz Prof. Dr. K. Kohler, Tübingen 204	Schultererschmerz Prof. Dr. R. Krauspe, Düsseldorf 219												
CCD Pavillon	1. OG	110	Psychosomatik – selbstverständlich in allen Fachgebieten Dr. A. Bühnen, Murnau F. Neitscher, Euskirchen 109	Möglichkeiten der Burn-Out-Prophylaxe Dr. A. Bühnen, Murnau Dr. M. Wenck, Ebersberg 130	Suizidprävention Prof. Dr. Dr. A. Schmidtke, Würzburg Prof. Dr. T. Supprian, Düsseldorf 205	Behandlungskonzepte beim alten Menschen mit neurologischen Erkrankungen Prof. Dr. S. Isenmann, Wuppertal 220										
		111	Akute Hämostasestörungen bei chronischen Lebererkrankungen Prof. Dr. R. Scharf, Düsseldorf Prof. Dr. D. Häussinger, Düsseldorf 110	Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Führung und Marktorientierung in der medizinischen und pflegerischen Versorgung DGMF e. V. Prof. Dr. Dr. Chr. Thielscher, Essen 131	Lungenkrebs PD Dr. R. Wagner, Potsdam 206	Delinquentes Verhalten im Gesundheitsbereich: Betrug, Untreue, Korruption Prof. Dr. G. Dannecker, Heidelberg 221										
		112	Gastroskopiekurs des Berufsverbandes Deutscher Internisten (BDI) e. V. Prof. Dr. J. Freise, Mülheim Dr. A. Brauksiepe, Mettmann 111	Gastroskopiekurs des Berufsverbandes Deutscher Internisten (BDI) e. V. – Fortsetzung – 111	Gastroskopiekurs des Berufsverbandes Deutscher Internisten (BDI) e. V. – Fortsetzung – 111	Gastroskopiekurs des Berufsverbandes Deutscher Internisten (BDI) e. V. – Fortsetzung – 111										
		15	Update Urologie für Nicht-Urologen Prof. Dr. W. Jäger, Köln 112	Kompetenzerhalt des Hausarztes: Suchtmedizin in der Hausarztpraxis – am Beispiel Alkohol Dr. W. Dresch, Köln 132	Jugendgewalt zwischen medialen Mythen und klinischer Realität Dr. O. Bilke-Hentsch, Frauenfeld 207	Osteoporose-Update 2012 – interdisziplinär Prof. Dr. J. Pfeilschifter, Essen 222										
		16	Diagnostik und Therapie von GI-Tumoren Prof. Dr. Dr. h.c. W. G. Zoller, Stuttgart 113	Nachwuchsförderung am Beispiel der Hausärzterverbände – Ein Modell für die Zukunft? B. Zimmer, Düsseldorf Prof. Dr. S. Schwalen, Düsseldorf 133	Homöopathie in Klinik und Praxis Dr. M. Elies, Laubach 208	Naturheilkunde in Klinik und Praxis Dr. Th. Rampp, Essen 223										
		17	Notfälle bei älteren Menschen Prof. Dr. P. Sefrin, Würzburg 114	Update Ernährungsmedizin Prof. Dr. A. Dormann, Köln Prof. Dr. Chr. Löser, Kassel 134	Differentialdiagnostik Rheumatologie Prof. Dr. M. Schneider, Düsseldorf 209	Multiresistente Keime – Herausforderung für das Gesundheitswesen auf allen Ebenen Prof. Dr. K. Pfeffer, Düsseldorf 224										
		18	Demenzversorgung heute Prof. Dr. I. Füsgen, Velbert 115	GOÄ-Seminar allgemein W. A. Lamers, Billerbeck 135	Stress/Burnout – ursächliche Parasympathikusstrategien Prof. Dr. G. Schnack, Allensbach Prof. Dr. M. Augustin, Hamburg Prof. Dr. H. Rauhe, Hamburg 210	Update Hämatologie Prof. Dr. R. Haas, Düsseldorf Prof. Dr. A. Borkhardt, Düsseldorf 225										
		19	Update Synkope Prof. Dr. C.-A. Haensch, Wuppertal 116	Impfprobleme – interdisziplinär Prof. Dr. H. W. Baenkler, Erlangen 136	Beispiele sinnvoller komplementärer Maßnahmen in der Onkologie Prof. Dr. K. Münstedt, Gießen Dr. J. Hübner, Frankfurt 211	Interstitielle Lungenerkrankungen Prof. Dr. H. Worth, Fürth Dr. P. Kardos, Frankfurt 226										
		CCD Süd	2. OG	26	Reise- und Tropenmedizin Dr. Dr. Th. Fenner, Hamburg 117	Gynäkologische Zytologie I Die Zytologie gutartiger Veränderung der Zervix Dr. Th. Weyerstahl, München Dr. F. Bergauer, München 137	Gynäkologische Zytologie II Zytologie und Histologie der Präkanzerosen an der Cervix uteri Dr. K. Marquardt, Schwerin Dr. P. Ziemke, Potsdam 212	Gynäkologische Zytologie III Das invasive Plattenepithelkarzinom und seine Differentialdiagnose Dr. V. Schneider, Freiburg 227								
				27	Grundkurs Ultraschall Kopf-Hals Introductory workshop on Ultrasound for the head and the neck Prof. Dr. Dr. R. Schön, Krefeld Prof. Dr. W. Maier, Freiburg Prof. Dr. Dr. S. Reinert, Tübingen 118	Grundkurs Ultraschall Kopf-Hals Introductory workshop on Ultrasound for the head and the neck – Fortsetzung – 118	Grundkurs Ultraschall Kopf-Hals Introductory workshop on Ultrasound for the head and the neck – Fortsetzung – 118	Grundkurs Ultraschall Kopf-Hals Introductory workshop on Ultrasound for the head and the neck – Fortsetzung – 118								
28	Notarzt-Refresherkurs – Pädiatrische Notfälle Dr. T. Viergutz, Mannheim 119			Notarzt-Refresherkurs – Pädiatrische Notfälle – Fortsetzung – 119	Neurologisch-psychiatrischer Untersuchungskurs Prof. Dr. S. Kropp, Teupitz PD Dr. F. Masuhr, Berlin 213	Kardiopulmonale Reanimation Prof. Dr. B. W. Böttiger, Köln PD Dr. J. Hinkelbein, Köln 228										
CCD Ost	L M R	L	35. Deutscher Krankenhausstag	35. Deutscher Krankenhausstag	35. Deutscher Krankenhausstag	35. Deutscher Krankenhausstag										
		M	35. Deutscher Krankenhausstag	35. Deutscher Krankenhausstag	35. Deutscher Krankenhausstag	35. Deutscher Krankenhausstag										
		R	35. Deutscher Krankenhausstag	35. Deutscher Krankenhausstag	35. Deutscher Krankenhausstag	35. Deutscher Krankenhausstag										
Halle / Hall 12			MEDICA CONGRESS/TECH FORUM: 12.30 – 14.00 h Sustainable Procurement Strategies Prof. Dr. H. Schweisfurth, Saudi German Hospital, Dubai 120		MEDICA CONGRESS/TECH FORUM: 11.00 – 13.00 h Clinical Effectiveness and Patient Outcome: People, Processes and Technologies Prof. Dr. W. von Eiff, Münster 214											

CURAC Jahrestagung
Patienten-Foren
Deutscher Krankenhausstag
MEDICA CONGRESS/TECH FORUM

● Kurse mit Sondergebühr

Stand: 24.07.2012 / Änderungen vorbehalten  
Aktueller Stand unter: [www.medicacongress.de](http://www.medicacongress.de)



Raum		1.0G		1.0G		1.0G		2.0G		L		M		R		Halle / Hall 12	
CCD Süd	1.0G	2	9.00 – 9.45 Uhr: Frühstückssymposium State-of-the-Art Interventionelle Therapie der Hypertonie Prof. Dr. M. Hausberg, Karlsruhe 300	13.15 – 14.00 Uhr: Mittagssymposium Podiumsdiskussion Neues in der Darmkrebsvorsorge Prof. Dr. J.-F. Riemann, Ludwigshafen 317	9.00 – 9.45 Uhr: Frühstückssymposium Neue Leitlinie Mamma-CA Prof. Dr. W. Janni, Düsseldorf 400	13.15 – 14.00 Uhr: Mittagssymposium Pro & Contra: Karotisstenose interventionell vs. operativ Prof. Dr. R. Zahn, Ludwigshafen 424											
		01	10.00 – 13.00 Uhr Hypertonie-Update Prof. Dr. M. Hausberg, Karlsruhe 301	14.30 – 17.30 Uhr Innovative Rehabilitation des Schlaganfalls – brauchen wir Doping? Prof. Dr. M. Siebler, Essen 318	10.00 – 13.00 Uhr Mythen und Märchen in der Ernährungsmedizin Prof. Dr. F. van Erckelens, Bülh 401	14.30 – 17.30 Uhr Allergie-Diagnostik 2012: Zwischen Fortschritt und Bauernfängerei PD Dr. J. Kleine-Tebbe, Berlin 425											
	1.0G	02	Kopfschmerz – interdisziplinär Dr. Ch. Gaul, Essen Prof. Dr. S. Evers, Münster 302	Brustschmerz – interdisziplinär Prof. Dr. Th. Frieling, Krefeld 319	„Stahl oder Strahl“ Prof. Dr. W. Knoefel, Düsseldorf PD Dr. E. Bölke, Düsseldorf 402	Behandlung des Typ 2 Diabetes durch Änderung des Lebensstils Prof. Dr. A. Wirth, Bad Rothenfelde 426											
		1	Pro & Contra: Neue Antikoagulantien Prof. Dr. R. Scharf, Düsseldorf Prof. Dr. M. Leschke, Esslingen 303	Update Herzklappenerkrankungen Prof. Dr. M. Kelm, Düsseldorf Prof. Dr. M. Leschke, Esslingen 320	Patienten-Forum: 10.30 – 14.00 Uhr Hab ein Auge auf Dein Herz: Was wird für mich getan? Was kann ich selber tun? Prof. Dr. M. Kelm, Düsseldorf 403	Update Reisemedizin Prof. Dr. B. Ruf, Leipzig Prof. Dr. E. Reisinger, Rostock 427											
		3	11. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Computer- und Roboterassistierte Chirurgie (CURAC) e. V. Prof. Dr. A. Nabavi, Kiel	CURAC Jahrestagung – Fortsetzung –	Aktuelle ESC-Leitlinien Prof. Dr. M. Leschke, Esslingen Prof. Dr. M. Heintzen, Braunschweig 404	DÄB: Deutscher Ärztinnen-Tag Ärztin in der Weiterbildung: Perspektiven – Prognosen – Positionen 10.00 – 15.00 Uhr Dr. K. Borchers, Herne 405											
		5	11. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Computer- und Roboterassistierte Chirurgie (CURAC) e. V. Prof. Dr. A. Nabavi, Kiel	CURAC Jahrestagung – Fortsetzung –	DÄB: Deutscher Ärztinnen-Tag Praxismarketing – Organisation – Personal – Terminplanung W. A. Lamers, Billerbeck 406	GOÄ-Seminar – Fachbereich Chirurgie W. A. Lamers, Billerbeck 428											
		6	11. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Computer- und Roboterassistierte Chirurgie (CURAC) e. V. Prof. Dr. A. Nabavi, Kiel	CURAC Jahrestagung – Fortsetzung –	Aktuelles zu HIV und Hepatitis B & C Dr. H. Knechten, Aachen 407	Tabakentwöhnung für Ärzte als Kursleiter Dr. W. Grebe, Frankenberg 429											
		7a	11. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Computer- und Roboterassistierte Chirurgie (CURAC) e. V. Prof. Dr. A. Nabavi, Kiel	CURAC Jahrestagung – Fortsetzung –	Die ärztliche Leichenschau PD Dr. K. H. Schiwy-Bochat, Köln 408	Manuelle Medizin und Osteopathie heute – Bedeutung in der modernen Medizin Dr. H.-J. Petersohn, Düsseldorf 430											
		7b	11. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Computer- und Roboterassistierte Chirurgie (CURAC) e. V. Prof. Dr. A. Nabavi, Kiel	CURAC Jahrestagung – Fortsetzung –	Entzündliche Hauterkrankungen – Diagnostik & Therapie Prof. Dr. P. Altmeyer, Bochum Prof. Dr. H. F. Merk, Aachen 409	Polytraumaversorgung – Versorgungsstrategien PD Dr. J. Hinkelbein, Köln Prof. Dr. H. W. Böttiger, Köln 431											
		8	Dünndarmerkrankungen – CED Prof. Dr. E. Stange, Stuttgart 304	Schmerztherapie mit Akupunktur und TCM in der Praxis Dr. S. Kirchhoff, Sprockhövel Th. Kempfle, Gevelsberg 321	MFA-Forum I Erfolgreiche Praxisorganisation J. Mosig-Frey, Flörsheim 410	MFA-Forum II Prima Klima im Team J. Mosig-Frey, Flörsheim 432											
CCD Pavillon	1.0G	110	Praxisorientierter Sonographie-Refresherkurs Dr. W. Blank, Reutlingen Dr. W. Heinz, Leonberg 305	Praxisorientierter Sonographie-Refresherkurs – Fortsetzung – 305	Chinesische Medizin Aktuell – Symposium der Deutschen Wissenschaft- lichen Gesellschaft für TCM (DWG TCM) Dr. S. Kirchhoff, Sprockhövel 411	Mitgliederversammlung der neuen Deutschen Wissenschaftlichen Gesellschaft für TCM e. V. – nur für Mitglieder – 433											
		111	Update Diabetischer Fuß 2012 Prof. Dr. R. Lobmann, Stuttgart 306	Kindesmisshandlung Dr. V. Arpe, Düren Dr. S. Banaschak, Köln 322	Sportkardiologie I Herz und Sport Prof. Dr. H. Löllgen, Remscheid 412	Sportkardiologie II EKG-Besonderheiten im Sport Prof. Dr. H. Löllgen, Remscheid 434											
		112	Moderne Arthrodiagnostik und -therapie Prof. Dr. R. Krauspe, Düsseldorf 307	Was Allgemeinmediziner und Radiologen voneinander wissen sollten Prof. Dr. M. Düx, Frankfurt 323	Basiskurs Kolposkopie Beginn: 9.00 Uhr Dr. V. Küppers, Düsseldorf Prof. Dr. R. Lellé, Münster 413	Basiskurs Kolposkopie – Fortsetzung – 413											
		15	Kinder- und Jugendpsychiatrie: Psychische Krisen im Pubertätsalter Prof. Dr. G.-E. Trott, Aschaffenburg 308	Aktuelle Kardiologie Prof. Dr. H. M. Hoffmeister, Solingen 324	Infektionen im Praxisalltag PD Dr. S. Reuter, Leverkusen Dr. F. Mandraka, Leverkusen 414	Depressionen und Angststörungen – Diagnose und Therapie heute Prof. Dr. V. Faust, Ravensburg 435											
		16	Fallbeispiele aus der gynäkologischen Onkologie Prof. Dr. P. Mallmann, Köln 309	Blutbasierte DNA-Diagnostik als Einstieg in die Darmkrebsprävention Dr. G. Brenner, Königswinter Dr. J. Bruns, Berlin 325	Mamma-Sonographie PD Dr. M. Warm, Köln Dr. C. Moers, Köln 415	Ohrakupunktur Dr. H. Ogal, Baar (CH) 436											
		17	Kardiopulmonale Reanimation I Basismaßnahmen für die Praxis Prof. Dr. P. Sefrin, Würzburg 310	Kardiopulmonale Reanimation II für Ärzte – erweiterte Maßnahmen Prof. Dr. P. Sefrin, Würzburg 326	Schwindel – interdisziplinär Prof. Dr. P. Berlit, Essen 416	Sexuelle Funktionsstörungen Dr. M. Clausen, Aham 437											
		18	Demenz Prof. Dr. G. Stoppe, Basel 311	COPD/Asthma/Pneumonie Was gibt es Neues? Dr. H. Mitfessel, Remscheid 327	Gastroenterologische Funktionsdiagnostik Prof. Dr. Th. Frieling, Krefeld 417	Update Pneumologie Prof. Dr. H. Schweisfurth, Cottbus 438											
		19	Geschlechterunterschiede bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen PD Dr. S. Eifert, Leipzig 312	Praxisabgabe und ärztliche Niederlassung unter Gesundheitsreformbedingungen Prof. h.c. (BG) Dr. K. Goder, Neuss 328	Hämatologischer Mikroskopiekurs für Fortgeschrittene Prof. Dr. R. Fuchs, Aachen 418	Hämatologischer Mikroskopiekurs – Fortsetzung – 418											
		26	Hämatologischer Mikroskopiekurs Prof. Dr. R. Fuchs, Aachen 313	Hämatologischer Mikroskopiekurs – Fortsetzung – 313	Basiskurs Notfall-Sonographie Beginn: 9.00 Uhr / Ende: ca. 18.00 Uhr Dr. W. Blank, Reutlingen Dr. W. Heinz, Leonberg 419	Basiskurs Notfall-Sonographie – Fortsetzung – 419											
		27	Grundkurs Ultraschall Kopf-Hals Introductory workshop on Ultrasound for the head and the neck – Fortsetzung – 118	Chefarztrecht im Brennpunkt RA K. Theodoridis, Mülheim RA Dr. Chr. Jansen, Mülheim 329	Notfallmedizinisches Praxismanagement für Ärzte und Praxispersonal Dr. M. Iberer, Bruckmühl 420	MFA-Forum Notfallkurs für Medizinische Fachangestellte Dr. M. Iberer, Bruckmühl 439											
CCD Süd	2.0G	28	Outbreak – Erkennung und Bearbeitung von Ausbruchsgeschehen Dr. E. Bruns-Philipps, Hannover Dr. U. Teichert-Barthel, Düsseldorf 314	Immunfluoreszenz-Kurs Beginn: 13.30 Uhr Prof. Dr. W. Stöcker, Lübeck Dr. R. Käthner, Göttingen Dr. C. Lehmann, Lübeck 330	PflegeForum Auf die Sprache kommt es an R. Höfert, Neuwied Chr. Heinemeyer, Stuttgart 421	Patienten-Forum: Rückenschmerzen PD Dr. J. Herdmann, Düsseldorf Prof. Dr. D. Grönemeyer, Bochum 422	Rheinische Post Gesundheitsforum 14.00 – 16.30 Uhr: Leben mit Krebs N. Plankermann, Düsseldorf 441										
		L	dvta/INSTAND e. V. (MTA-Forum) Qualitätssicherung, Qualitätsmanagement und die neue RiLiBÄK K. Petry, Bochum Prof. Dr. M. Spannagl, München 315	35. Deutscher Krankenhausstag	35. Deutscher Krankenhausstag	35. Deutscher Krankenhausstag											
		M	35. Deutscher Krankenhausstag	35. Deutscher Krankenhausstag	35. Deutscher Krankenhausstag												
CCD Ost	L	R	35. Deutscher Krankenhausstag	35. Deutscher Krankenhausstag	35. Deutscher Krankenhausstag												
		Halle / Hall 12	MEDICA CONGRESS/TECH FORUM: 11.00 – 13.00 h Multi-resistant Pathogens: Challenges and Solutions for Clinical Microbiology, Hospital Hygiene and Patient Care Prof. Dr. K. Pfeffer, Düsseldorf 316	MEDICA CONGRESS/TECH FORUM: 11.00 – 13.00 h Patents: What innovators in Medical Technology need to know Th. Schölvinc, Rijswijk, NL 423	MEDICA CONGRESS/TECH FORUM: 11.00 – 13.00 h Patents: What innovators in Medical Technology need to know Th. Schölvinc, Rijswijk, NL 423	Infos zum Hauptprogramm ab September online unter <a href="http://www.medica.de/congress1">www.medica.de/congress1</a> oder bitte anfordern unter <a href="mailto:info@medicacongress.de">info@medicacongress.de</a>											

CURAC Jahrestagung  
 Deutscher Krankenhausstag

Patienten-Foren  
 MEDICA CONGRESS/TECH FORUM

● Kurse mit Sondergebühr

Stand: 24.07.2012 / Änderungen vorbehalten  
Aktueller Stand unter: [www.medicacongress.de](http://www.medicacongress.de)

### Herbstsitzung der Univertreter in Berlin

Am 6. und 7. Oktober findet in der Bundesgeschäftsstelle des Hartmannbundes in Berlin die diesjährige jährliche Herbstsitzung des Ausschusses der Medizinstudierenden statt. Im Mittelpunkt stehen die Vorstellungen der Ergebnisse der AG „Umfrage“ sowie die Arbeit an dem Forderungskatalog. Weitere Themen sind die Aktivitäten der Univertreter an ihren Fakultäten sowie Ziele und Projekte für die kommenden Monate. Über die Ergebnisse der Sitzung berichten wir in der November-Ausgabe des Hartmannbund-Magazins.

# 16

## Arbeitsgespräch im Bundesgesundheitsministerium

# Diskussion über Umfrage und Lösungen

Seit Juni arbeitet die Arbeitsgruppe „Umfrage“, in der zehn HB-Univertreter aktiv sind, an der Erarbeitung von Lösungsansätzen rund um das Thema „Zukunft des Arztberufes“ sowie an Vorschlägen für politische Forderungen. Anfang September sprach die AG dazu auch mit Vertretern des Bundesgesundheitsministeriums.

Dazu reiste der Vorsitzende des Ausschusses der Medizinstudierenden, Kristian Otte, der auch Mitglied in der Arbeitsgruppe „Umfrage“ ist, nach Bonn, um dort mit zwei Vertretern des Referates „Ausbildung und Berufszugang zu den Heilberufen“ zu sprechen. Auf Grund der Kurzfristigkeit des Termins war es weiteren Mitgliedern der Arbeitsgruppe nicht möglich, eine Teilnahme zu organisieren. Kristian Otte traf auf Ralf Suhr, den Leiter des genannten Referates, und Dr. Antje Beppel. Mit beiden entwickelte sich schnell ein intensives Gespräch rund um die Ergebnisse der Umfrage unter den Medizinstudierenden. Hier standen vor allem die Antworten rund um die aktuellen Arbeitsbedingungen an den Krankenhäusern, die späteren Pläne der Studierenden zu ihrer künftigen Tätigkeit, die Probleme des prognostizierten Versorgungsmangels und natürlich auch das Medizinstudium selbst im Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang stell-



Gemeinsam mit Dr. Antje Beppel und Ministerialrat Ralf Suhr (r.), Leiter des Referates „Ausbildung und Berufszugang zu den Heilberufen“ im Bundesgesundheitsministerium diskutierte Kristian Otte über die Ergebnisse der AG „Umfrage“.

te Kristian Otte die ersten Lösungsansätze vor, die in den vergangenen Wochen in der Arbeitsgruppe entstanden sind. „Wir sind auf einem guten Weg“, resümiert er auch im Hinblick auf die kommende Oktober-Sitzung des Ausschusses der Medizinstudierenden, auf der unter anderem die Lösungsansätze Thema sein sollen. „Wir haben mit unserer Umfrage eine kleine Lawine losgestoßen und aktuelle Defi-

zite und Zukunftswünsche von Seiten unserer studentischen Mitglieder präsentiert. Jetzt arbeiten wir daran, Licht ins große Dunkel zu bringen und Lösungen zu präsentieren, die einerseits an der Realität orientiert sind und andererseits auch über den Tellerrand hinwegschauen“, sagt Kristian Otte, „diese Themen werden uns in den nächsten Monaten und vielleicht auch Jahren noch bewegen und beschäftigen.“

– Anzeige –

## Innovative Ideen für moderne Medizintechnik

Seit über 80 Jahren entwickeln wir Ideen, konzipieren und produzieren erfolgreich marktgerechte Produkte, die durch Funktionalität, Qualität und Design mit einem Plus an Sicherheit und Komfort überzeugen.



Besuchen Sie uns  
auf der MEDICA 2012  
in Düsseldorf, 14. - 17. Nov.  
Halle 13, Stand 13A56



Erfolgreiche Arbeit der HB-Univertreter in Mainz

Große Resonanz bei Klausurseminaren

Seit drei Jahren ist der Hartmannbund in Mainz sehr erfolgreich durch zwei Univer-treterinnen vertreten. Die Redaktion sprach mit einer der beiden, Nadine Durmazel, über die aktuellen Projekte.

Mit welchen Vorstellungen sind Sie zu Beginn Ihrer Tätigkeit ins Rennen gegangen? Der Hartmannbund könnte noch greifbarer sein für die Studierenden und nahe dran an ihren aktuellen studentischen Nöten, das war meine Idealvorstellung für die Uni-vertretung, die ich vor drei Jahren begann. Auch für die Erstsemester sollte der Verband möglichst nicht abstrakt und nur in der Zukunft als Arzt inter-essant sein, sondern am besten schon früh im Stu-dium vermitteln: „Wir kümmern uns, gemein-sam!“



Nadine Durmazel

Wie sah und sieht das „ge-meinsam kümmern“ denn genau aus?

Wir entwickelten in Mainz unser Konzept der klausurrelevanten Seminare, die direkt auf den Lehrstoff der Mainzer Universi-tätsmedizin zugeschnitten sind und wahr-scheinlich gerade daher eine große Reso-nanz erfahren. Konzipiert und gehalten werden diese Kurse von Medizinstudierenden aus höheren Semestern. Da deren eigenes Absolvieren der Klausuren noch nicht so lange zurück-liegt, können sie die Kurs-teilnehmer auch im Hin-blick auf ein erfolgreiches Abschneiden in der Klausur gut auf die Inhalte vorbereiten.



Maike Föbel

Welche Themen und Fachrichtungen ha-ben Sie dabei besonders im Fokus?

Wir – das sind meine Stellvertreterin Mai-ke Föbel und die Leiterin der Geschäfts-stelle vom Landesverband Rheinland-Pfalz, Elke Hobel – sind bemüht, jeweils die Themen und Fächer zu erkennen, in denen sich die Mainzer Medizinstudierenden

eine Vertiefung wünschen. In den letzten Semestern konnten wir Seminare in Che-mie, Anatomie, Pharmakologie und Inne-re Medizin anbieten. Gerade die Chemie-klausur im ersten Semester macht vielen Studierenden Probleme, zumal die Verun-sicherung in diesem frühen Stadium des Studiums noch besonders groß ist. Umso

dankbarer sind wir unserem Tutor, Alexan-der Maiwald, Doktorand der pharmazeuti-schen Chemie, der seit vier Semestern Me-dizinstudierende durch gezieltes Aufar-beiten der universitären Seminarunterla-gen und Vermittlung von Basiswissen auf die Klausur vorbereitet. An dieser Stelle wollen wir einmal mehr „Danke“ sagen.

– Anzeige –



STAATLICH ANERKANNTE FACHHOCHSCHULE




## GESUNDHEITSÖKONOM w/m

EIN STUDIENANGEBOT IN KOOPERATION MIT DEM HARTMANNBUND

Geben Sie Ihrer Karriere neue Impulse und starten Sie das modulare Kontaktstudium „Gesundheitsökonomie“ für Mediziner und Beschäftigte im Gesundheitswesen.

Für jedes erfolgreich abgeschlossene Modul werden bei der Landesärztekammer Baden-Württemberg 40 Fortbildungspunkte anerkannt.

**Studienbeginn:** jederzeit

**Die SRH FernHochschule Riedlingen steht für:**

- Anerkannte Qualität
- Effiziente Lernmethoden
- Innovation und Praxisnähe
- Individuelle Betreuung
- Hohe Erfolgsquoten
- 13 Studien- und Prüfungszentren

**SRH FernHochschule Riedlingen**  
 Lange Straße 19  
 88499 Riedlingen  
 Telefon +49 (0) 7371 9315-0  
 info@fh-riedlingen.srh.de



BESUCHEN SIE UNS UNTER: [WWW.FLEXIBELSTUDIERN.ORG](http://WWW.FLEXIBELSTUDIERN.ORG)



### Die Landesvorsitzenden haben das Wort



In dieser Ausgabe setzen wir die Interviewserie, in der die Vorsitzenden der Landesverbände des Hartmannbundes zu Wort kommen, fort. **In diesem Heft:** Klaus Rinkel, Vorsitzender des Landesverbandes von Baden-Württemberg. Der 55-Jährige hat sein Medizinstudium in Ulm absolviert und arbeitet seit 1998 als ärztlicher Gutachter beim MDK Baden-Württemberg. Er ist seit 2009 Landesvorsitzender und seit 2011 stellvertretender Vorsitzender des HB-Bundesverbandes.

# 18 Klaus Rinkel, Vorsitzender LV Baden-Württemberg Selektivverträge im Brennpunkt

*Seit 2011 regiert Deutschlands erster grüner Ministerpräsident Baden-Württemberg. Welche Stellenwert hat die Gesundheitspolitik unter Winfried Kretschmann?*

Der Start der Landesregierung stand im Zeichen der „Stuttgart 21“-Diskussion, Gesundheits- und Sozialpolitik fand in den Auftaktreden des Ministerpräsidenten wenig Raum. Die Fachressorts führten wesentlich die Linie der Vorgängerregierung fort. Ein Hauptaugenmerk der neuen Regierung galt der Verbesserung der Krankenhausfinanzierung mit einem Sofortprogramm zur Deckung der errechneten 1 Milliarde Investitionsrückstände. Mit 50 Millionen Euro erfolgte 2011 der Einstieg zum Abbau. Außerdem gibt es ein klares Bekenntnis zur dualen Krankenhausfinanzierung. Das Sozialministerium entwickelte den regionalen Gesundheitsdialog weiter und führte landesweit Gesundheitskonferenzen durch. In die ambulante Versorgung investiert die Regierung mit Hausärzteprogrammen und Förderung der Allgemeinmedizinischen Weiterbildung. *Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen dem Hartmannbund und den verantwortlichen Politikern?*

Wir pflegen einen sehr engen Dialog zu den Landespolitikern aller Parteien. Eine Institution ist unser „Gesundes Frühstück“. Zweimal im Jahr diskutieren wir mit Gesundheitspolitikern im Landtagsrestaurant u.a. zu Ärztemangel, sektorenübergreifender Zusammenarbeit, Leistungskatalogen, Kostenerstattung, Selektivverträgen, Honorar- und Tarifaspekten.

*Gibt es spezifische Themen oder Probleme, die den Landesverband Baden-Württemberg aktuell im Besonderen beschäftigen?* Wir stehen im Brennpunkt der Selektivverträge mit einer Tendenz zur Spaltung in der Ärzteschaft. Der Kontakt zwischen den Ärzteverbänden hat sich zwar verbessert, es bleibt aber eine wichtige Herausforderung, die Schlagkraft der Ärzteschaft zu vereinen. Im Kern beschäftigen wir uns mit der Versorgung im ländlichen Raum, ethi-

schen Aspekten in der Gesundheitsversorgung sowie der Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Pflege und anderen medizinischen Berufsgruppen. In regelmäßigem Dialog stehen wir mit anderen Verbänden, Krankenkassen und der forschenden Pharmaindustrie. In den Landesverband der freien Berufe sind wir fest eingebunden.

*In Ihrem Landesverband wird viel für die Medizinstudierenden getan. Mit welchen Aktionen sprechen Sie den Nachwuchs an und wie schätzen Sie die Entwicklung im Bereich der HB-Studierenden ein?*

Wir vertreten die größte Gruppe Medizinstudierender im Hartmannbund und streben eine ständige (hochschulpolitisch spürbare) Präsenz an allen medizinischen Fakultäten an. Die Mitarbeit im Vorstand unseres Landesverbandes ist durch Koopertierung gesichert. Entscheidend ist der Austausch zwischen Ärzten und Studierenden. Hier sind Seminare, aber auch Stammtische an den Universitäten gute Medien. Bei der jährlichen Messe Medizin in Stuttgart bieten wir ein Forum für Studierende mit Infos zu Studienablauf, Rechtsfragen, Promotion sowie Auslandsstudium an und laden auch interessierte Schüler ein. Erfolgreich haben wir gegen Pflichttertial und Hammerexamen gekämpft. Auch über Facebook und in politischen Gesprächen konnten unsere Studierenden ihre Argumente einbringen.

*Gibt es Erfolge, die Sie besonders hervorheben möchten, und gibt es besondere Herausforderungen für die Zukunft?*

Wir werden als Interessenverband der Ärzte wahrgenommen und in den politischen Dialog einbezogen. Dies ist in der schwierigen standespolitischen Landschaft von Baden-Württemberg ein wichtiger Erfolg. Wir kämpfen gemeinsam mit anderen Verbänden für die freie Berufsausübung. Besonderes Augenmerk hat für uns die Honorierung der angestellten und niedergelassenen Ärzte auf einem angemessenen Niveau, aber auch Ausbildungsgrad, Verantwortung, Arbeitszeit, Leistungsmenge

und Anforderungsgrad müssen berücksichtigt werden. Das große Interesse unserer Studierenden am HB bestätigt unser Konzept und spornt zu weiterer intensiver Arbeit zum Thema „Verantwortungsvolle Behandlungskonzepte, Arztbild der Zukunft und Stellung des Arztes in der Gesellschaft“ an. Ein mittelfristiges Ziel ist eine noch bessere Repräsentation unserer Mitglieder in Kammer und KV.

*Wie würden Sie einen jungen Mediziner davon überzeugen, in Baden-Württemberg als Arzt tätig zu werden?*

Baden-Württemberg ist eine der innovativsten Entwicklungsregionen in Deutschland. Hier lassen sich Lebensmodelle entwickeln, die auch Ärzten eine gute Arbeitsbasis sichern. In Niederlassung und angestellter Tätigkeit gibt es Arbeitsmodelle, die einen persönlichen Freiraum auch für die Familie eröffnen.

*Welche Erfahrungen aus Ihrer Tätigkeit als angestellter Arzt beim Medizinischen Dienst der Krankenversicherungen können Sie in Ihre Arbeit mit einbringen?*

Ich bin in meiner gutachterlichen und organisatorischen Arbeit mit dem Gesundheitssystem und seinen Veränderungen hautnah in Kontakt und sehe unterschiedliche Formen der Richtlinien- und Rechtsauslegung. Dies ermöglicht eine objektivere Einschätzung auch zu strittigen Punkten. Probleme ärztlicher Tätigkeit im Kontext der vielfältigen Regelwerke werden an Hand verschiedener Beispiele transparent. Der Dialog mit den Krankenkassen ist erleichtert durch bessere Kenntnis der Strukturen und persönliche Kontakte. Auch wenn ich MDK-intern den Ärzten für Fragen zu Arbeitsbedingungen, Tarif und Standesrecht zur Verfügung stehe, ist es mir wichtig, beruflichen Alltag und berufspolitisches Engagement zu trennen. *Sehr geehrter Herr Rinkel, wir danken Ihnen für das Gespräch.* (arn)



Blick in das Plenum der Delegierten aus Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Die diesjährige Landesdelegiertenversammlung fand in Bad Segeberg statt.

## Aus den Ländern

### Landesdelegiertenversammlungen S-H/M-V

# Ärztlemangel ist großes Problem

# 19

Bei der diesjährigen Landesdelegiertenversammlung der Hartmannbund-Landesverbände Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern in Bad Segeberg diskutierten die Delegierten über den drohenden Ärztemangel in den beiden Bundesländern an Nord- und Ostsee.

Die demografische Entwicklung in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern ist durch einen Rückgang der Bevölkerung bei gleichzeitiger Alterung gekennzeichnet, so der allgemeine Tenor. Die Bevölkerungsentwicklung hat erhebliche Auswirkungen auf den medizini-

schen Versorgungsbedarf. Die Leiterin der Zulassungsabteilung der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein, Bianca Hartz, erläuterte in ihrem Vortrag „Bedarfsplanung 2013: Die Zukunft der vertragsärztlichen Versorgung auf dem Land“ eindrucksvoll die Situation und brachte anhand der KBV-Pläne, die eine Neueinteilung der Arztgruppen, eine Neuordnung der Planungsbereiche und eine Neuregelung der Verhältniszahlen sowie Sonderbedarfszulassungen beinhalten, auf den Punkt, wie die zukünftige flächendeckende Versorgung gesichert werden

soll. Darüber hinaus wurden die unterschiedlichen Fördermaßnahmen der beiden KVen im Norden vorgestellt und von den interessierten Delegierten rege diskutiert. Als Gast begrüßten die Landesvorsitzenden Bernd Thomas (Schleswig-Holstein) und Dipl.-Med. Bernd Helmecke (Mecklenburg-Vorpommern) neben zahlreichen Vertretern aus der Politik und befreundeten Verbänden auch den Bundesvorsitzenden des Hartmannbundes, Dr. Klaus Reinhardt. Gemeinsam diskutierten die Teilnehmer die Entwicklung der politischen Rahmenbedingungen für die Ärzte in Deutschland.

–Anzeige–



ABRECHNUNGSKONZEPTE  
AUS EINER HAND

**ÄRZTE** tragen eine besondere Verantwortung. Patienten helfen und heilen zu können, erfordert ihre uneingeschränkte Aufmerksamkeit. Flexibilität, freie Zeiteinteilung und optimal organisierte Abläufe sind die Voraussetzung dafür.

**WIR** entlasten Ärzte von allen kaufmännischen und verwaltungstechnischen Arbeiten, die bei der Abrechnung privater Honorarleistungen entstehen. Dadurch versetzen wir sie in die Lage, sich ihren Patienten ungestört widmen zu können.

GEMEINSAM BESSER.

 **PVS** holding

GEMEINSAM BESSER.

Dienstleistungen für den **ARZT**

Tel.: 0208 4847-333

[www.ihre-pvs.de](http://www.ihre-pvs.de)

**Der Autor:**

Christoph Röger, Steuerberater  
 ETLADVIMED Köln  
 Telefon 0221 94101980  
 E-Mail: advimed-koeln@etl.de  
 www.etl.de/advimed-koeln/  
 spezialisiert auf die Beratung von Ärzten  
 Mitglied im ETLADVISION-Verbund  
 Mehr Informationen: www.ETL-ADVISION.de



# 20 Steuerersparnis: Vorauszahlung von Krankenversicherungsbeiträgen Höherer Sonderausgabenabzug: Mehr Netto

Vorsorgeaufwendungen können steuerlich als Sonderausgaben geltend gemacht werden. Dazu gehören insbesondere Beiträge zur gesetzlichen, betrieblichen oder privaten Altersvorsorge, Beiträge zur Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung sowie zu Unfall-, Haftpflicht- und Berufsunfähigkeitsversicherungen.

Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung, an berufsständische Versorgungseinrichtungen wie das Versorgungswerk der Ärzte sowie zu einer Rürup-Rentenversicherung sind als Altersvorsorgeaufwendungen steuerlich abziehbar. Jeder Euro zur Basis-Altersvorsorge ist im Jahr 2012 zu 74 Prozent absetzbar. Der steuerlich abziehbare Anteil steigt jährlich um 2 Prozentpunkte auf 100 Prozent im Jahr 2025. In 2012 können maximal 74 Prozent von Aufwendungen in Höhe von 20.000 Euro (Verheiratete: 40.000 Euro) geltend gemacht werden.

Krankenversicherungsbeiträge sind in unbegrenzter Höhe abziehbar, soweit sie auf eine Basisversorgung entfallen. Die Beitragsanteile für Komfortleistungen wie Chefarztbehandlung, Einbettzimmer, Heilpraktiker, Zahnersatz und Implantate sowie für ein mitversichertes Krankengeld (pauschal 4 Prozent bei der gesetzlichen Krankenversicherung) müssen aus den Beiträgen herausgerechnet werden. Auch Beiträge zur Pflegepflichtversicherung können unbegrenzt abgezogen werden.

Beiträge zu Haftpflicht- und Unfallversicherungen, für Komfortleistungen der Krankenversicherung, zur Arbeitslosenversicherung oder zu vor dem 01.01.2005 abgeschlossenen Kapitallebensversicherungen sind nur abziehbar, wenn sie zusammen mit den Basiskranken- und Pflegeversicherungsbeiträgen 1.900 Euro (bei Arbeitnehmern) bzw. 2.800 Euro (bei Unternehmern)

nicht überschreiten. Werden diese Grenzen überschritten, entfällt die Abzugsfähigkeit aller anderen Versicherungsbeiträge. Zahlt ein Arzt z.B. jährlich 5.000 Euro zur Basis-Kranken- und Pflegeversicherung, sind diese in voll abziehbar. Zusätzlich gezahlte Beiträge zu einer Unfall- oder Pflegeversicherung werden nicht berücksichtigt.

Damit es im Einzelfall nicht zu einer Schlechterstellung eines Steuerzahlers kommt, vergleicht das Finanzamt bei der Einkommensteuerveranlagung die alte (vor 2010) und neue (ab 2010) Rechtslage miteinander, der höhere Abzugsbetrag wird angesetzt (Günstigerprüfung).

Seit 2011 akzeptiert die Finanzverwaltung die Vorauszahlung von Krankenversicherungsbeiträgen bis zum Zweieinhalbfachen der laufenden Beitragszahlung. Solche Vorauszahlungen bieten sich an, wenn der Steuersatz im Jahr 2012 hoch ist und sich die sonstigen Vorsorgeaufwendungen wegen der Höchstbeträge nicht oder kaum als Sonderausgaben auswirken.

Zusätzlich zu Krankenversicherungsbeiträgen und sonstigen Vorsorgeaufwendungen können die an das Versorgungswerk der Ärzte geleisteten Beiträge steuerlich geltend gemacht werden. Bei einem jährlichen Beitrag zum Versorgungswerk in Höhe von 13.171 Euro (allgemeinen Versorgungsbeitrag in Höhe von 67.200 Euro \* 19,6 Prozent) sind 2012 auch noch Altersvorsorgeaufwendungen in Höhe von 9.747 Euro abziehbar.

**Fazit:** Ein Arzt, der im Jahr 2012 insgesamt 17.500 Euro Basiskranken- und Pflegeversicherungsbeiträge (Jahresbetrag und Vorauszahlung) sowie den allgemeinen Versorgungsbeitrag zum Versorgungswerk der Ärzte entrichtet, kann insgesamt 27.247 Euro an Vorsorgeaufwendungen abziehen. Bei einem Steuersatz von 42 Prozent (zzgl. Solidaritätszuschlag) können damit 12.073 Euro Steuern gespart werden.

## Beispielrechnung: Niedergelassener Arzt

Ein lediger Arzt zahlt jährlich 5.600 Euro in seine private Kranken- und Pflegeversicherung. Davon entfallen 600 Euro auf Komfortleistungen. Daneben zahlt er 500 Euro in private Unfall- und Haftpflichtversicherungen sowie 4.200 Euro in eine 2004 abgeschlossene Lebensversicherung. Im Jahr 2012 werden zusätzlich 14.000 Euro Krankenversicherungsbeiträge (2,5 \* 5.600 Euro) vorausgezahlt.

Dadurch sind in den Jahren 2012 bis 2015 für die sonstigen Vorsorgeaufwendungen Sonderausgaben in Höhe von 25.900 Euro steuerlich abzugsfähig. Ohne die Vorauszahlung wären es lediglich 20.000 EUR (4 \* 5.000 Euro). Bei einem Steuersatz von 42 Prozent ergibt das eine Steuerersparnis (Einkommensteuer und Solidaritätszuschlag) von 2.614 Euro.

	2012	2013	2014	2015
Beitrag zur Basis-KV 5.000 EUR * 2,5 zzgl. „normaler Beitrag“	12.500 EUR 5.000 EUR	0 EUR (bezahlt in 2012)	0 EUR (bezahlt in 2012)	2.500 EUR (halber Beitrag)
<b>Gesamt</b>	<b>17.500 EUR</b>	<b>0 EUR</b>	<b>0 EUR</b>	<b>2.500 EUR</b>
KV-Komfortleistungen 600 EUR * 2,5 zzgl. „normaler Beitrag“	1.500 EUR 600 EUR	(bezahlt in 2012)	(bezahlt in 2012)	(halber Beitrag) 300 EUR
Kapital-LV	4.200 EUR	4.200 EUR	4.200 EUR	4.200 EUR
Haftpflicht- und Unfallversicherung	500 EUR	500 EUR	500 EUR	500 EUR
<b>Summe</b>	<b>24.300 EUR</b>	<b>4.700 EUR</b>	<b>4.700 EUR</b>	<b>7.500 EUR</b>
<b>Abziehbarer Höchstbetrag</b>	<b>2.800 EUR</b>	<b>2.800 EUR</b>	<b>2.800 EUR</b>	<b>2.800 EUR</b>
<b>Mindestens jedoch Basis-KV</b>	<b>17.500 EUR</b>			



## apoBank: Umfrage zur beruflichen Tätigkeit Kooperation ist Idealbild vieler Ärzte

21

Die Kooperation ist für viele Ärzte das Idealbild der medizinischen Berufsausübung. Das belegt eine gemeinsame Umfrage des Deutschen Ärzte-Verlags und der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (apoBank). Vorteilhaft empfinden die Ärzte vor allem die hohe Flexibilität.

41,4 Prozent der befragten Ärzte wären am liebsten in einer Kooperation tätig. Das bestätigt die aktuelle Umfrage „Zukunftsaussichten beruflicher Kooperationen“, die der Deutsche Ärzte-Verlag und die apoBank gemeinsam durchgeführt haben. Das Modell der „Kooperation“ ist damit für viele Ärzte das Idealbild der medizinischen Berufsausübung. Bei den Niedergelassenen spricht sich sogar mehr als jeder zweite Befragte für die Kooperation aus (53,8 Prozent); bei den angestellten Klinikärzten sind es immerhin 28,4 Prozent.

Auch für die Zukunft schreiben die Ärzte Kooperationen einen immer bedeutenderen Stellenwert zu: 91 Prozent der Befragten gehen davon aus, dass ihre Zahl bis zum Jahr 2020 steigen wird. 90 Prozent prognostizieren eine steigende Zahl von Organisationsgemeinschaften, zum Beispiel in Form von Praxis- oder Apparategemeinschaften. Auch die Zahl der Ärztehäuser (89,8 Prozent) und Medizinischen Versorgungszentren (84,3 Prozent) wird nach Meinung der befragten Ärzte weiter steigen.

Weniger gut schätzen die Ärzte hingegen die Zukunftsaussichten der Einzelpraxis – der bisher dominierenden Niederlassungsform – ein. Nur 2,8 Prozent der Befragten erwarten, dass die Zahl der Einzelpraxen zunehmen wird. „Das heißt aber nicht, dass es keine Einzelpraxen mehr geben wird“, so

Georg Heßbrügge, Bereichsleiter Gesundheitsmärkte und -politik bei der apoBank. Zwar gäbe es eine Verschiebung zur Kooperation, die Einzelpraxis werde aber weiterhin bestehen bleiben.

Vorteilhaft an Kooperationen bewerten die befragten Ärzte insbesondere die flexible Arbeitszeitgestaltung. Es folgen die Erweiterung des Leistungsspektrums sowie der intensive kollegiale Austausch. Dies zeige, so Heßbrügge, wie sich das Bild des Arztes immer mehr vom Einzelkämpfer zum Teamplayer verschiebt. „Gleichzeitig

und einfache Wege in die Kooperation aufzeigen und die Ärzte bei ihren Vorhaben unterstützen.“

Trotz der in den vergangenen Jahren merklichen Verschiebung von der Niederlassung hin zur angestellten Tätigkeit bleibt die Selbstständigkeit attraktiv. Etwa die Hälfte der befragten Ärzte bewertet ihre Attraktivität mit „gut“ oder „sehr gut“. Bei der Anstellung sind es 33,8 Prozent. „Die ausübenden Ärzte widerlegen damit eindeutig die Skepsis der Nachwuchsmediziner gegenüber der Selbstständigkeit“,

kommentiert Heßbrügge die Ergebnisse. „Wir müssen dem Nachwuchs die Vorzüge der Selbstständigkeit greifbar machen, sie für die Tätigkeit begeistern und ihnen – vor allem mit Blick auf Kooperationen – die Chancen und Gestaltungsmöglichkeiten der Selbstständigkeit aufzeigen.“

Details zur Umfrage:

unter [www.apobank.de/umfrage](http://www.apobank.de/umfrage). Der Hartmannbund berät Sie bei Fragen rund um die vertragsärztliche Tätigkeit, die Niederlassung und auch zu Möglichkeiten der Kooperation. Bei wirtschaftlichen und finanziellen Aspekten der Existenzgründung steht Ihnen die apoBank als Partner zur Seite. Weitere Informationen erhalten Sie an jedem der mehr als 75 Standorte der apoBank oder unter [www.apobank.de](http://www.apobank.de). Ihre Ansprechpartnerin beim Hartmannbund ist Petra Meiners, Leiterin des Referats „Ambulante Versorgung und ärztliche Versorgungsstrukturen“. Kontakt: telefonisch unter 030 206208 31 oder per E-Mail über [kag@hartmannbund.de](mailto:kag@hartmannbund.de).



sieht man, dass der Trend zu Kooperationen auch durch ein geändertes Rollenverständnis getragen wird: Für drei Viertel der Ärzte ist die gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein relevantes Entscheidungskriterium für eine Kooperation.“

Auch wirtschaftliche Aspekte sind bei der Entscheidung für eine Kooperation ausschlaggebend: 76,6 Prozent der Ärzte sehen in der Kooperation gute Zukunftsperspektiven. 71,4 Prozent sprechen ihr eine stärkere Marktposition zu als der Einzelpraxis.

„Neben diesen Vorteilen sehen die Ärzte einige Punkte aber auch kritisch“, ergänzt Heßbrügge. „Mehr als jeder zweite Arzt hat in unserer Umfrage angegeben, dass er bei Kooperationen einen hohen Beratungsbedarf sieht – das Konstrukt Kooperation gilt als kompliziert. Hier müssen wir ansetzen



# 22

## Für den erfolgreichen Start in die Selbständigkeit Niederlassen – aber wie?



Die Entscheidung, sich beruflich selbständig zu machen und niederzulassen, will gut überlegt und vor allem gut vorbereitet sein – es ist eine Entscheidung fürs Leben. Um niederlassungswillige Ärztinnen und Ärzte bei der Vorbereitung und Planung optimal zu unterstützen, hat der Hartmannbund in Zusammenarbeit mit der Deutschen Ärzte Finanz (DÄF) ein Leistungspaket geschnürt, das den Hartmannbund-Mitgliedern neben dem Know-how moderner interaktiver Planungssoftware eine ganze Reihe von Vorteilen in der Rechtsberatung, Steuerberatung und im Qualitätsmanagement bietet. Die Leistungen im Einzelnen:

1. Nutzen Sie die **DÄF-Planungssoftware „praxispilot“**, die verschiedene Tools zur konkreten Planung unter Berücksichtigung aller Rahmenbedingungen – wie zum Beispiel Standort- und Praxiswahl, Budget- und Finanzplanung und Risikoabsicherung – bietet.
2. In Zusammenarbeit mit spezialisierten Referenten veranstaltet die DÄF gemein-

sam mit dem Hartmannbund regelmäßige **Niederlassungsseminare**. Rechtsanwälte, Steuerberater und Finanzierungsexperten stehen Ihnen für Ihre Fragen zur Verfügung. Themen sind unter anderem: Formalitäten und Verträge, Praxisabgabe, Praxisbewertung, spezielle Finanzierungsformen und vieles mehr.

3. Es muss nicht immer neu sein. Manchmal ist eine Praxisübernahme der günstigere Weg. Für diese Fälle steht Ihnen die **DÄF-Praxisbörse** zur Verfügung – im Internet unter [www.praxisboerse.de](http://www.praxisboerse.de).

4. Wirtschaftliche Förderung ist seit jeher das erklärte Ziel der Deutschen Apotheker- und Ärztekbank. Wir vermitteln Ihnen den richtigen Ansprechpartner und erleichtern Ihnen den Start mit der **apoExistenzgründung**. Lernen Sie in einem Beratungsgespräch kennen, welche Finanzierungsmöglichkeiten es für Sie gibt und finden Sie dann die optimale Finanzierungsform.

5. Wissen Sie, was Sie beachten müssen, um den Kaufpreis steuerlich absetzen zu

können? Welche Formen der Steuererklärung existieren? Was eine strategische Liquiditätsplanung ist? Wenn nicht, empfehlen wir Ihnen eine **individuelle Beratung für ein arzt spezifisches Steuerkonzept**. Setzen Sie auf die Steuerspezialisten von ETL-ADVISION!

6. Last but not least gehört zum Komplettpaket natürlich eine **individuelle Rechtsberatung**. Fragen rund um die Niederlassung – von der Zulassung und dem Vertragsrecht über das Honorar- und Abrechnungsrecht bis hin zum Qualitätsmanagement – beantwortet Ihnen das Beratungsteam des Hartmannbundes jederzeit gern. Und für die konkrete Ausgestaltung der für Sie richtigen Praxis-, Miet- und Arbeitsverträge stehen Ihnen ausgesuchte Kanzleien zur Verfügung. Für Ihre Sicherheit beim Kleingedruckten!

Um die Leistungen unseres Niederlassungspaketes in Anspruch zu nehmen, treffen Sie Ihre Auswahl bitte unter [www.hartmannbund.de/niederlassungspaket](http://www.hartmannbund.de/niederlassungspaket). Selbstverständlich können Sie auch nur einzelne Leistungen nutzen.

Sie haben noch weitere Fragen? Dann beantworten wir Ihnen diese gerne:  
**E-Mail:** [service@hartmannbund.de](mailto:service@hartmannbund.de)  
**Telefon:** 030 206208-41  
**Fax:** 030 206208-741

–Anzeige–

### Im Januar 2013 wird das MediCo Gesundheitszentrum Stockelsdorf bei Lübeck eröffnet.

#### Sie sind offen für Neues und Facharzt/Fachärztin?

Wir suchen Sie – ob für die Gründung einer Privatpraxis, einer Kassenfiliale, Vollsitz oder der Beteiligung an einer Time-share-Praxis. (KEIN MVZ)  
 Ein perfektes Angebot für Wiedereinsteiger/-innen, für Teilzeit oder nebenberufliche Privatpraxis ist die Time-Share-Praxis.

- Der Arzt/die Ärztin kommt – praktiziert – und geht.
- sämtliche nichtmedizinische Verwaltung wird vom TSP-Management übernommen. D.h. keine Verantwortung des Mediziners mehr für Personal, Wartungsverträge, QM etc.
- Kein Kapitaleinsatz, kein „Einkauf“ in die Praxis



Medico Center Stockelsdorf GmbH & Co. KG  
 Telefon: 0451 - 203 51 64, [mail@bameda.de](mailto:mail@bameda.de)



## KLEINANZEIGEN – für Mitglieder kostenlos\*

Sie möchten auf eine Chiffreanzeige antworten oder selbst ein Inserat aufgeben? Dann wenden Sie sich bitte an: Hartmannbund, Petra Schröter, Kurfürstenstraße 132, 10785 Berlin, Tel.: 030 206208-11, Fax: 030 206208-14, E-Mail: [petra.schroeter@hartmannbund.de](mailto:petra.schroeter@hartmannbund.de).

\*Im Mitgliedsbeitrag enthalten ist die Schaltung von zwei Anzeigen (außer rein gewerbliche) im Jahr.

## Stellengesuche

### Kurzzeitige Anstellung gesucht

Ärztin, abgeschl. allgemeinmedizinische WB, in Wartezeit für FA-Prüfung, sucht kurzzeitige Angebote etwa bis 1.2.2013. Kontakt: [hausarztin2012@web.de](mailto:hausarztin2012@web.de).

### Teilhaberschaft gesucht

FA für Allgemeinmedizin, ZB NHV, Akupunktur, Sportmedizin, 12-jährige Berufspraxis sucht Teilhaberschaft in naturheilkundlich ausgerichteter Praxis (Raum Köln). Wichtig ist mir: Freude an qualitativer Arbeit, kollegiale Augenhöhe, gegenseitige Wertschätzung, Kontakt telefonisch über 01578 7 64 3915.

### Teilhaberschaft oder Praxis gesucht

Augenarzt, ab 2013 FA, sucht Teilhaberschaft oder Übernahme eines konservativen Praxissitzes. Bevorzugte PLZ-Region 28, 20-29 oder 98. Wichtig ist mir: Freude an der Arbeit, selbständiges, eigenverant-

wortliches Arbeiten, Wertschätzung, Familienfreundlichkeit. Chiffre # 087105.

## Stellenangebote

### Job-Sharing-Partner gesucht

Gastroenterologische SP-Praxis (Saarland) sucht Job-Sharing Partner/in 15-20h/wo zum nächstmöglichen Zeitpunkt. Flexible Arbeitszeiten, WB-Berechtigung 18 Mon. Vollzeit, hoher endoskopischer Anteil, CED und Hepatitis, Proktologie, Ultraschall. Kontakt: [www.gastropraxis-strubel.de](http://www.gastropraxis-strubel.de)

### Praxisteilhaber gesucht

Gesucht zum nächst möglichen Zeitpunkt Praxisteilhaber Allgemeinmedizin (m/w) bzw. Weiterbildungsassistent Allgemeinmedizin (m/w) für unsere Hausarztpraxis mit breitem Spektrum im Raum Ulm, Weiterbildungsermächtigung für 3 Jahre vorhanden. Näheres zum Team auf [www.praxis-hks.de](http://www.praxis-hks.de). Über einen Anruf freuen sich Dres. med. Hetzel/Krauss, unter 07305 7046, E-Mail: [hetzel@praxis-hks.de](mailto:hetzel@praxis-hks.de).

## Praxisnachfolge/-immobilie/-inventar

### Praxisauflösung Gynäkologie

Sonographiegerät mit Printer incl. 3 Sonden Vaginal-Mamma-Abdomen mit Fernsehen/Sonoline sf-400 Siemens; Patientenstuhl, energet. betrieben 2397 BAISCH; Kolposkop mit Netztrafo Carl-Zeiß am Stuhl; CTG-Gerät FM 145 Corometrix; Wärmekoagulator Typ 6001/Semm visap mit 3

-Anzeige-

**Suchen Partnerschaft mit Allgemeinarzt/-ärztin, Orthopäden/-in, Arzt/Ärztin für Inneres oder anderer Fachrichtungen**



**INSTITUT  
KOMPLEMENTÄRER  
HEILUNG**

Falls Sie komplementäre Heilmethoden für eine sinnvolle Ergänzung zu Ihrer schulmedizinischen Tätigkeit empfinden, gerne in einem herzlichen Team von Therapeuten mehrerer Fachbereiche arbeiten möchten, bieten wir eine Partnerschaft in unseren stillvollen Räumen in Berlin-Wilmersdorf an.

**Institut Komplementärer Heilung**  
Prager Str. 5 | 10779 Berlin  
Tel.: 030-236 35 306  
[info@i-c-heilung.de](mailto:info@i-c-heilung.de) | [www.i-c-heilung.de](http://www.i-c-heilung.de)

Sonden; Mikroskop; Untersuchungs-liege; Hettich Tischzentrifuge; Heie Rectoskop; Metall-Laryngoskop; 2x Heißluftsteri MLW 35T; Ulmer Notfallkoffer II; Vielzweckwagen; div. Metall- und Glasspecula; Kornzangen; Uterus-Kürette. Preis 5.200 Euro. Chiffre # 036254.

## Seminare/Fortbildungen

### Ernährungsmedizin/100 Stunden nach Modellcurr. Bundesärztekammer

Der Kneippärztebund, akkreditierter BÄK-Veranstalter, bietet das Seminar in Bad Wörrishofen und Postdam an. Infos/Termine: Ärztesgesellschaft für Präventionsmedizin und klassische Naturheilverfahren, Kneippärztebunde e.V., 08247 9010, [www.kneippaerztebund.de](http://www.kneippaerztebund.de).

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Hartmannbund –  
Verband der Ärzte Deutschlands e.V.  
Kurfürstenstraße 132 · 10785 Berlin  
Tel. 030-206208-0  
Fax 030-206208-29  
[www.hartmannbund.de](http://www.hartmannbund.de)  
E-Mail: [HB-INFO@hartmannbund.de](mailto:HB-INFO@hartmannbund.de)

### Redaktion:

Dörthe Arnold (v. i. S. d. P.)

### Redaktionsausschuss:

Michael Rauscher, Dr. Michael Vogt,  
Dr. Rudolf G. Fitzner, Dr. Thomas Lipp

### Anschriften:

Presseferat Hartmannbund  
Kurfürstenstraße 132  
10785 Berlin  
Tel. 030-206208-11  
Fax 030-206208-14  
E-Mail: [presse@hartmannbund.de](mailto:presse@hartmannbund.de)

### Verlag:

Köllen Druck+Verlag GmbH  
Postfach 41 0354 · 53025 Bonn  
Ernst-Robert-Curtius-Straße 14  
53117 Bonn  
Tel. 0228-98982-85  
Fax 0228-98982-99  
E-Mail: [c.bellert@koellen.de](mailto:c.bellert@koellen.de)  
Anzeigenverwaltung: Christa Bellert

### Bildnachweis:

Hartmannbund  
**Satz und Lithos:**  
Köllen Druck+Verlag GmbH  
Ernst-Robert-Curtius-Straße 14  
53117 Bonn

### Druck und Vertrieb:

Köllen Druck+Verlag GmbH  
Ernst-Robert-Curtius-Straße 14  
53117 Bonn  
Mitteilungsblatt des Hartmannbundes –  
Verband der Ärzte Deutschlands e.V.

### Erscheinungsort:

Bonn – 6 Ausgaben jährlich.  
Einzelheft 1,50 Euro  
Jahresabonnement 9 Euro, incl. 7 %  
MwSt., zzgl. Versandkosten.

### ISSN: 0944-7369

Für Mitglieder des Hartmannbundes ist der Bezugspreis durch die Mitgliedschaft abgegolten. Nachdruck, Kopien, Aufnahme in elektronische Medien (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos etc. keine Gewähr.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Das Beilagen-Angebot basiert nicht auf einer Kooperation des Hartmannbundes. Nachfragen dazu kann deshalb nur der Anbieter selbst beantworten.



# Sehen Sie Ärger gelassen entgegen – erweitern Sie jetzt Ihren Rechtsschutz-Anspruch!

Als Mitglied im Hartmannbund haben Sie in berufsbezogenen Fällen Anspruch auf eine rechtliche Erstberatung durch einen kompetenten Fachberater Ihres Verbandes.

Jetzt können Sie Ihren Rechtsschutz perfekt ergänzen: mit dem Exklusiv-Rechtsschutz für Mitglieder des Hartmannbundes. Damit erhalten Sie Privat-, Berufs- und Verkehrs-Rechtsschutz inklusive Straf-Rechtsschutz in einem Paket – mit exklusivem Beitragsrabatt. So können Sie hohen Anwalts- und Gerichtskosten gelassen entgegensehen.

---

## Lassen Sie sich beraten!

Nähere Informationen und unseren Repräsentanten vor Ort finden Sie im Internet unter:  
[www.aerzte-finanz.de](http://www.aerzte-finanz.de)

---

 **Deutsche  
Ärzte Finanz**

**Standesgemäße Finanz-  
und Wirtschaftsberatung**

Entwickelt mit dem



**Hartmannbund**

Verband der Ärzte Deutschlands

In Kooperation mit  
der ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG